

Zahnärzteblatt BRANDENBURG

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE ZAHNÄRZTE IM LAND BRANDENBURG



Online-Dienste

Neue Internetportale von KZV und
Landeszahnärztekammer S. 13 und 14

GOZ 2012

Erste Fragen und Antworten aus der
GOZ-Sprechstunde S. 18

Fernweh

Arbeiten und Urlaub bei den Nomaden
in der Mongolei S. 40

Gewählt

Kammerversammlung mit
acht Listen besetzt S. 25

Rechte und Pflichten



Autor: Dr. Eberhard Steglich,
Vorsitzender des Vorstandes der KZVLB

An den deutschen Stammtischen hört man häufig den Satz: „Ich habe aber ein Recht darauf!“.

Worauf sich dieser Anspruch gründet, ist den meisten Menschen unbekannt und viele wollen dies auch gar nicht wissen. Denn dann wäre ihnen bewusst, dass dieses Recht auch ein Gegengewicht hat – nämlich die Pflicht!

Dieser duale Zustand gilt jederzeit in seiner Gegenseitigkeit. Doch unserer Gesellschaft ist es in den letzten 60 Jahren gelungen, das Recht den Pflichten überzuordnen. Ausgehend von den Ruinen der letzten Katastrophe haben es unsere Eltern und Großeltern geschafft, mit viel Fleiß und Engagement einen nie da gewesenen Wohlstand zu erzeugen. Dabei hat man es aber versäumt, den nachwachsenden Generationen die Notwendigkeit ständiger per-

sönlicher und gesellschaftlicher Anstrengungen zum Erhalt dieser Errungenschaften klar zu machen.

Patientenrechte und Arztpflichten, oder umgekehrt Arztrecht und Patientenpflichten, sind davon nicht ausgenommen. Heute gehen viele Patienten mit der Einstellung zum Arzt: Ich bin krank, Doktor, mach du mich gesund!

Das kann so aber nicht funktionieren. Natürlich haben sich auch die Einstellungen und Moralansätze der Ärzte in den 60 Jahren verändert. Wieso sollten sie es auch nicht, denn Ärzte sind eben auch nur Menschen und keine Götter. Alle erfolgreichen und anerkannten Ärzte wollten nie Götter sein. Doch sie erwarteten Anerkennung und Achtung.

Mit der zunehmenden Ökonomisierung und Bürokratisierung des gesamten medizinischen Bereiches wandelten sich die Motivationen der handelnden Personen auf beiden Seiten. Das ehemals bestehende Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt wurde und wird weiterhin durch politischen Aktionismus und mediale Vermarktung gestört und ihm letztendlich jede Basis entzogen. Die alleinige Niederschrift von Pflichten für Ärzte ohne Reflektion der notwendigen Kooperation des Patienten und seiner Umgebung (Familie und Gesamtgesellschaft) im Zusammenhang mit medizinischer Diagnostik und Therapie wird diesen Zustand nicht zum Besseren wandeln. Es wird allenfalls zu weiteren bürokratischen Auswüchsen kommen, die das Verhältnis weiter stören, Kosten erzeugen und Frustration auf der ärztlichen Seite herbeiführen. Auch das bereits mehrfach angekündigte Patientenrechtgesetz wird daran nichts ändern. Wir werden durch vermeintlich „bessere“ Verwaltung eben keine besseren Ärzte und auch die Behandlung unserer Patienten wird dadurch nicht erfolgreicher.

Die Pflicht kommt zum Glück immer noch vor dem Recht. ●



Seite 25 – Ergebnis der Wahl zur Kammerversammlung

61,4 Prozent aller Wahlberechtigten – so viel wie noch nie – beteiligten sich an der Wahl zur neuen Kammerversammlung der sechsten Legislaturperiode 2012 bis 2016. Nach Zählung der 1.559 gültigen Stimmen stand fest: Die meisten Stimmen erhielt die Liste 8 „Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e. V.“ mit insgesamt 818 Stimmen. Das entspricht 29 Sitzen von den insgesamt 51 Sitzen in der Kammerversammlung.



Seite 9 – Gut gelaunter Ministerpräsident beim Neujahrsempfang der Kammern „Horizonte 2012“ in Cottbus



Seite 12 – Heilberuflerinnen netzwerken und haben Spaß am abendlichen Beisammensein

<p>Die Seite 3</p> <p>RECHTE und Pflichten</p>	3
<p>Nachruf</p> <p>ZUM Gedenken an Dr. Peter Daniel</p>	7
<p>Berufspolitik</p> <p>DIE neue Kammerversammlung ist gewählt Absichtserklärung zum Heilberufeausweis</p> <p>„HORIZONTE 2012“ – ein Abend voller Dialoge</p> <p>NEUJAHREMPFANG von BZÄK und KZBV</p> <p>HEILBERUFLERINNEN knüpfen ihre Netze</p>	8 9 11 12
<p>Praxis</p> <p>WWW.MSH-HILFE.DE – erste Schritte im Internet</p> <p>ARBEITEN mit dem Z-QMS-Internetportal</p> <p>INFEKTIONSSCHUTZ – Jahresrückblick 2011</p>	13 14 16
<p>Privates Gebührenrecht</p> <p>GOZ 2012: Erste Fragen, erste Antworten, Liste der berechenbaren Materialkosten</p>	18



Seite 18 – Die neue GOZ erfordert mehr als bisher eine individuelle Bemessung jeder erbrachten Leistung

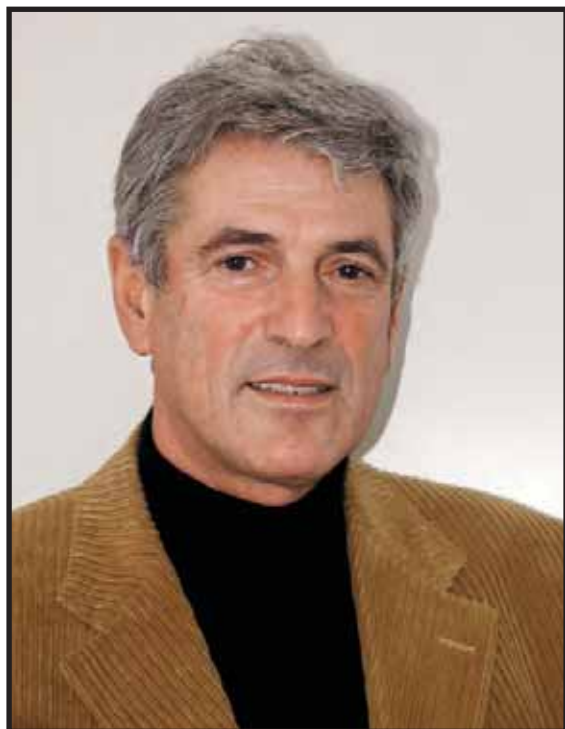


Seite 44 – Helfen und das Land entdecken: Drei Wochen Arbeitsurlaub in der Mongolei

Abrechnung	
FRAGEN und Antworten zur Abrechnung	22
Amtliche Mitteilungen der LZÄKB	
ERGEBNIS der Wahl zur Kammerversammlung 2012 bis 2016	25
Praxismitarbeiter	
DEN „Zukunftstag Brandenburg“ nutzen	30
BERATERWECHSEL in der Berufsausbildung	32
MIT Faltschilfern in den Praxen für den Beruf werben	33
Fortbildung	
UPDATE Team 2012: Work-Life-Balance	34
PROF. Dr. Hugo De Clerck am Philipp-Pfaff-Institut	34
AUFSTIEGSFORTBILDUNGEN am Philipp-Pfaff-Institut	35
FAKTOR Okklusion nun besser bewertbar	36
Recht & Steuern	
NICHTS ohne Einverständnis des Patienten	38
Aktuelles	
ZAHNRAT – FAX-Bestellformular	29
MITARBEITER der Körperschaften stellen sich vor	40
NEUZULASSUNGEN im Land Brandenburg	41
GOZ-SEMINARE von der KZVLB angeboten Gesundheitsbewusste in der Messe Cottbus	42
BIBEL in Pink	43
DREI Wochen Zahnarzt in der Mongolei	44
Termine	
TERMINE Fachzahnarztprüfungen Bitte melden für Goldenes Doktordiplom	46
COTTBUSER Sternsinger in der Kammer Wir trauern um unsere Kollegin	46
WIR gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag	47
Verlagsseite/Impressum	48

Zum Gedenken an Dr. med. Peter Daniel

Er hinterlässt Spuren – in jedem, den er kannte, und in der Zeit.



Autor: Dr. Eberhard Steglich,
Vorsitzender des Vorstandes der KZVLB

Mit Peter Daniel ist ein Kollege von uns gegangen, der sich wissenschaftlich und standespolitisch stark engagierte und keine Entschuldigungen für Passivität gelten ließ. Vier Jahrzehnte zahnärztliche Profession unter den Bedingungen des realen Sozialismus prägten seine Motivation und seinen ständigen Einsatz für die freiberufliche Berufsausübung.

Peter Daniel wurde von vielen in eine bestimmte Schublade gesteckt, weil sie ihn nur sehr oberflächlich kannten. Er wehrte sich nicht dagegen, er ging seinen eigenen Weg. Er hatte nie die Absicht, sich anzupassen bzw. anpassen zu lassen. Die Wende nutzte er, um neu durchzustarten – viele Träume die man im realen Sozialismus ersann, konnten nun in die Realität umgesetzt werden. Doch es reichte ihm nicht, nur sein kleines persönliches Glück zu suchen und zu finden. Er wollte an der notwendigen Umgestaltung der Gesellschaft teilnehmen. So

war es nur zwangsläufig, dass er in den verschiedensten Funktionen und Ausschüssen von Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Landeszahnärztekammer tätig wurde. Die Spannweite reichte von der fachzahnärztlichen Weiterbildung über das Gutachterwesen bis hin zu reinen verwaltungstechnischen Aufgaben und dem Vorsitz des Rechnungsprüfungsausschusses. Daneben hatte er viele weitere Funktionen (siehe Kasten) die sein Leben auch reicher machten. Menschliche Kontakte und Erfahrungen waren der Lohn und Antrieb zum Weitermachen. Freiheit war für Peter Daniel keine bloße Worthülse. Für ihn war sie die Voraussetzung für Selbstverwirklichung und Grundbedingung für ein Miteinander im Beruf und im gesamten Leben. Lücken werden geschlossen, doch Spuren werden bleiben. Lieber Peter, wir werden dich nicht vergessen. ☹

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb Dr. Peter Daniel für alle unfassbar und überraschend am 17. Dezember in einem Berliner Krankenhaus. Dr. Peter Daniel wurde 68 Jahre alt. Er hinterlässt seine Ehefrau und vier erwachsene Töchter.

Standespolitisches Engagement

In der KZVLB

- Mitglied der Vertreterversammlung (seit 1991)
- Stellvertretender Vorsitzender der Vertreterversammlung (1999 - 2006)
- Bezirksstellenvorsitzender - Potsdam (seit 1991)
- Mitglied im Ältestenrat (seit 2005)
- Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses (seit 1991)
- Stellvertretendes Mitglied des Landesschiedsamtes (seit 2001)
- Mitglied des Beschwerdeausschusses (seit 1991)
- Prothetik-Gutachter (seit 1991)

In der Landeszahnärztekammer

- Mitglied der Kammerversammlung (seit 1995)
- Kammergutachter 1995-2003
- Mitglied bzw. stellvertretendes Mitglied des Weiterbildungsausschusses Oralchirurgie (seit 1995)
- Mitglied bzw. stellvertretendes Mitglied des Prüfungsausschusses Oralchirurgie (seit 1995)
- Mitglied bzw. stellvertretendes Mitglied des Fortbildungsausschusses (seit 1995)
- Mitglied des Fachbeirats des Philipp-Pfaff-Instituts (1993-1999)
- Gleichwertigkeitskommission (1995-1999)

Die neue Kammerversammlung ist gewählt



(ZBB) 8. Februar. Wahltag. Insgesamt 1.577 Kammerangehörige nahmen von ihrem demokratischen Recht Gebrauch und gaben ihren Stimmzettel ab, um die Kammerversammlung für die sechste Legislaturperiode von 2012 bis 2016 zu wählen. Unter Aufsicht des Wahlleiters Peter Rhein (2.v.r.) zählten die Wahlausschussmitglieder Dr. Annette Treuner (1.v.l.), Svea Rattei sowie Dr. Roswitha Renner die Stimmzettel. Die Auszählung erfolgte öffentlich. Auf den Seiten 25 bis 28 finden Sie die Ergebnisse der Wahl. Die konstituierende Kammerversammlung findet am 24. März statt. ●

Absichtserklärung zum Heilberufausweis

„Die Zahnärztekammern der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt beabsichtigen in Zusammenarbeit mit den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen der jeweiligen Länder die Einführung des elektronischen Heilberufsausweises (HBA).

Mit der Umsetzung der papierlosen Abrechnung gilt es für die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen, eine entsprechende Sicherheitsarchitektur vorzuhalten. Dabei empfiehlt die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung die Nutzung einer qualifizierten Signatur im Rahmen der Abrechnung. Mit zunehmender Verbreitung elektronischer Geschäftsprozesse wird der Einsatz der qualifizierten elektronischen Signatur beim Zahnarzt und bei den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen zukünftig zunehmen. Für diese Signatur bieten sich die ZOD-Karte sowie der HBA an. Nach einer Abwägungsdiskussion haben sich die Unterzeichner auf die Einführung des HBA verständigt.

Um eine möglichst wirtschaftliche Einführung des HBA im Interesse ihrer Mitglieder zu erreichen, bilden die Unterzeichner einen Verhandlungspool, dem auch weitere Zahnärztekammern und Kassenzahnärztliche Vereinigungen beitreten können.

Die flächendeckende Einführung des HBA ist im Zeitraum III/2012 bis II/2013 geplant. Zeitliche Übergangsregelungen für die Absicherung der papierlosen Abrechnung durch alternative Verfahren von bis zu 12 Monaten können in den einzelnen Ländern festgelegt werden. Die beteiligten zahnärztlichen Körperschaften mit ihren ca. 7.000 niedergelassenen Zahnärzten bilden eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Karteneinführung.“

Dresden, den 5. September 2011

Dipl.-Stom. Jürgen Herbert
Präsident der LZÄK Brandenburg

Dr. Eberhard Steglich
Vorstandsvorsitzender der KZV Land Brandenburg

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich
Präsident der ZÄK Mecklenburg-Vorpommern

Wolfgang Abeln
Vorstandsvorsitzender der KZV Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Mathias Wunsch
Präsident der LZK Sachsen

Dr. Holger Weißig
Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen

Dr. Frank Dreihaupt
Präsident der ZÄK Sachsen-Anhalt

Dipl.-Stom. Dieter Hanisch
Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt ●



„Horizonte 2012“ – ein Abend voller Dialoge

Über 500 Gäste kamen zum diesjährigen Neujahrsempfang der brandenburgischen Kammern am 10. Januar in die Cottbuser Stadthalle. Die Vertreter der Kammern hatten wieder gut Gelegenheit, mit zahlreichen Politikern ins Gespräch zu kommen.

(ZBB) Begrüßt wurden die Gäste von Peter Dreißig, Präsident der Handwerkskammer Cottbus. Die Ansprachen für die Kammern übernahmen Klaus Aha, Präsident der Industrie- und Handelskammer Cottbus, für die Wirtschafts- sowie Dipl.-Med. Thomas Schmidt, Präsident des Landesverbandes der Freien Berufe, für die Freiberufskammern. Thomas Schmidt verwies insbesondere darauf, dass die Selbständigen der Motor der Wirtschaft seien: Die Freien Berufe erwirtschaften jährlich mehr als elf Prozent des deutschen Bruttoinlandsproduktes. Das sind in Brandenburg über vier Milliarden Euro. Dafür sollte seitens der Politik mehr

Aufmerksamkeit gezollt werden. „Wir sichern Arbeitsplätze und bieten Ausbildungsplätze. Dem Fachkräftemangel begegnen wir aber nicht durch eine reine Verschiebung der Fachkräfte“ – so Thomas Schmidt, der damit die Arbeitnehmerfreizügigkeit ansprach. Er forderte, dass die Anerkennung von Berufsqualifikationen bei den Kammern bleiben sollte. Ministerpräsident Matthias Platzeck lenkte das Augenmerk auf wichtige politische Entscheidungen, die in diesem Jahr und später zu treffen sind. Erstmals gab es beim Neujahrsempfang kulturelle Zwischentöne – gesungen und getanzt vom Cottbuser Kindermusical.

Fotos oben: Kammerpräsidenten mit Ministerpräsident Matthias Platzeck und Bildungsministerin Dr. Martina Münch.

Das Cottbuser Kindermusical begrüßte die Gäste mit dem Wappentier ihrer Stadt, dem Krebs.

Fotos unten: Dialoge und Gesprächsrunden





v.l.n.r.:
 Ass. jur. Sven
 Tschoepe, Dr. med.
 Daniel Rühmkorf
 sowie Dipl.-Stom.
 Jürgen Herbert

Neujahrsempfang von BZÄK und KZBV

Am 24. Januar fand in den Räumen der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin der traditionelle Neujahrsempfang von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) statt.

*Autorin : Jana Zadow-Dorr
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der LZÄKB*

Etwa 460 Gäste aus (Gesundheits-)Politik, Medien und dem zahnärztlichen Berufsstand nutzten die Plattform zum gegenseitigen Meinungsaustausch.

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel warnte vor einer stärkeren Ökonomisierung und Budgetierung des Heilberufes sowie dem Eingriff in das solide Zahnarzt-Patienten-Verhältnis.

Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit, Annette Widmann-Mauz, MdB, kündigte an, dass es für die zahnmedizinische Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung weitere unterstützende Maßnahmen im Jahr 2012 geben solle. Johannes Singhammer (CDU/CSU), MdB, betonte ebenfalls, dass die Versorgung Pflegebedürftiger weiter verbessert werden müsse. Steffen-Claudio Lemme (SPD), MdB, dankte der Zahnärzteschaft für die Arbeit am Patienten und für das Allgemeinwohl. Christine Aschenberg-Dugnus (FDP), MdB, verwies auf

die gute Präventionsarbeit der Zahnärzte. Harald Weinberg (Die Linke), MdB, plädierte für den Zugang zu Präventionsleistungen wie der PZR für alle, denn am Zahnstatus solle nicht der Sozialstatus erkennbar sein.

In seinem Schlusswort fasste Dr. Jürgen Federwitz, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV, zusammen, dass 2012 der Patient stark im gesundheitspolitischen Focus stünde. Das Reformkonzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ (AuB-Konzept) von BZÄK und KZBV sei ein Konzept für Patienten. Hier sei die Politik gefordert, noch wesentlich stärker im Sinne der unmittelbar Betroffenen zu agieren.

Zu den Gästen des Abends zählte auch der Präsident der Landes Zahnärztekammer Brandenburg, der gemeinsam mit dem brandenburgischen Gesundheits-Staatssekretär Dr. Daniel Rühmkorf landespolitische Themen besprach. Die Einführung des Heilberufsausweises gehörte unter anderem dazu – hierfür stand Ass. jur. Sven Tschoepe, Abteilung Recht und Telematik bei der BZÄK, als Gesprächspartner zur Verfügung. ●



Ärztinnen, Zahnärztinnen und Apothekerinnen nutzen eifrig die Möglichkeit zum Networking, die ihnen die apoBank geschaffen hat

Heilberuflerinnen knüpfen ihre Netze

Die Atmosphäre entspannt, die Gespräche herzlich, die Themen spannend, die Referentinnen kompetent – apoWomen's Network ist ein Angebot der apoBank, auf das sich Heilberuflerinnen gerne einlassen.

Autorin:
Christina Pöschel

Ein Jahr ist es her, seit das Forum apoWomen's Network speziell für Akademikerinnen der Heilberufe an den Start ging. Nach Veranstaltungen im Potsdamer Schloss Cecilienhof und dem ETL-Center in Berlin fand als drittes Treffen am 25. Januar der Neujahrsempfang im Potsdamer Medical Communication Center statt. Die gut besuchte Veranstaltung verdeutlichte das Interesse der Frauen an regelmäßigem Erfahrungsaustausch in Feierabendstimmung mit Gleichgesinnten. Man zog gemeinsam Resümee über die bisherige Arbeit des Netzwerks und besprach neue Projekte für die nächsten Veranstaltungen. Das Konzept, einen Vortrag mit einer Diskussionsrunde zu verbinden und den Abend mit einem Glas Wein und einem Imbiss ausklingen zu lassen, wurde von allen favorisiert. Deshalb wollen die Macherinnen, das sind Rechtsanwältin Elke Best, apo-Banckerin Theresa Decker und Steuerberaterin Anja Ganz, auch im kommenden Jahr auf betriebswirtschaftliche, Steuer- und Rechtsthemen zugunsten „softer“ Themenbereiche verzichten.

Die Aussicht, sich nach einem intensiven Arbeitstag nicht mit Bilanzen und Steuerrecht quälen zu müssen, sondern Neues über Zeitmanagement, Stressbewältigung oder Organisation zu erfahren, fand großen Anklang. Allen geht es darum, Beruf und Alltag möglichst reibungslos miteinander zu verbinden, was auch heute oft noch eine große Herausforderung für engagierte Akademikerinnen darstellt. Hier sind gelegentliches Coaching, aber auch der Austausch mit Frauen in ähnlichen Lebenssituationen angebracht. Auch wenn alle beschlossenen haben, sich regelmäßig zu treffen, wird auch in Zukunft auf eine feste Mitgliedschaft im Netzwerk verzichtet.

Um auch außerhalb der Zusammenkünfte eine Kommunikationsplattform zu schaffen, hat sich das apoWomen's Network einen Internetauftritt zugelegt. Neben Informationen bietet die Website ein Forum, auf dem Interessierte miteinander in Kontakt treten können. Sowohl im Internet als auch bei den Treffen des apoWomen's Networks - das nächste findet am 31. August statt – ist jede Heilberuflerin aus Brandenburg oder Berlin gerne gesehen. ●

www.apo-womens-network.com soll voraussichtlich im März freigeschaltet werden.

Save the date: Am 31. August findet das nächste Treffen des apoWoman's network statt.

www.msh-hilfe.de – erste Schritte im Internet

(ZBB) Die MSH-Hilfe ist online, viele brandenburgische Zahnärzte haben bereits eine Freischaltung der Seite angefordert, aber bisher sind noch recht wenige Fälle eingestellt worden. Das mag daran liegen, dass man sich einfach nur umschauchen wollte, dass momentan keine unklaren Mundschleimhautbefunde in der Praxis aufgetreten sind, oder – wer kennt es nicht – manches am Computer einfach nicht gelingen will. Viele Probleme, so scheint es, lassen auf Unsicherheiten im Umgang mit dem Internet schließen. Hier Antworten auf die meist gestellten Fragen:

- Man kann sich erst auf der Seite einloggen, nachdem man einen Zugang beantragt hat. Das ist unumgänglich, um die geforderte Sicherheit zu gewährleisten.
- Zutrittsberechtigt sind nur brandenburgische Vertragszahnärzte. Doch auch dieser exklusive Kreis muss sich für eine Anmeldung aus Sicherheitsgründen identifizieren. Gleich beim Registrieren kann dafür ein entsprechendes Formular ausgefüllt und abgeschickt werden. Sind die Anmeldedaten in der KZV bestätigt, erfolgt umgehend die Freischaltung des Zugangs. Meist wird das sofort am gleichen Arbeitstag erledigt.
- Weder Teilnehmer noch Patienten werden den anderen Nutzern der MSH-Hilfe bekannt gemacht. Abgesehen von den Experten, erhält niemand Einsicht in Teilnehmerprofile. Auch die Informationen über die Patienten bleiben anonym.
- In die Bibliothek werden alle Fälle anonymisiert aufgenommen.
- Um einen Fall anzulegen, benötigt man Fotos, die den Experten ein Bild von der Situation vermitteln. Diese Fotos sollten leicht auffindbar auf dem Computer abgelegt werden, um sie später hochladen zu können.
- Zur exakten Beschreibung des Falls ist ein Fragebogen auszufüllen, dessen Pflichtfelder mit * gekennzeichnet sind. Wer bereits routiniert mit dem Computer arbeitet, kann die Fragen problemlos online beantworten.
- Wer den Fragebogen zunächst in Ruhe anschauen, bzw. ausdrucken möchte, findet diese Möglichkeit unter „Hilfestellung“. Eine Möglichkeit, den Fragebogen per Fax oder Brief zu schicken, besteht nicht.
- Der Fragebogen endet mit der Bitte, die entsprechenden Bilder zuzuordnen. Nachdem maximal drei Fotos samt ausgefülltem Fragebogen hochgeladen wurden, erfolgt eine Benachrichtigung der Experten, die sich um die Beantwortung kümmern.
- Jeder Nutzer kann sich seine eigene Fallsammlung anlegen, zu der kein anderer Zugriff hat. Parallel dazu werden alle abgeschlossenen Fälle anonym in der Bibliothek abgelegt und somit allen Nutzern zugänglich gemacht.
- Unter „Meine Fälle“ kann der Nutzer der MSH-Hilfe mittels Ampelfarben den Status seines Falls verfolgen. Hierbei bedeutet gelb: „in Bearbeitung“ und grün: „abgeschlossen“.
- Die Aussagekraft der Seite wächst mit den Aktivitäten der brandenburgischen Zahnärzte, denn nur „echte“ Fälle, die von den Praxen eingestellt werden, finden Aufnahme in der Bibliothek. Die sich derzeit noch darin befindlichen Fälle wurden uns freundlicherweise von einem Fotografen der Charité als Demo zur Verfügung gestellt.
- Bei Bedarf kann eine Schulung in intraoraler Fotografie angeboten werden. Interessenten bitten wir um eine Info (s. u.).



Dr. med. Harald Ehardt
Facharzt für Pathologie
Friedrich-Ebert-Str.
33-34
14416 Potsdam
Fon: 0331 817 034 0
Fax: 0331 81703411
harald.ehardt@msh-hilfe.de



Dr. med. dent. Alexander Alter
Tizianstraße 7
14467 Potsdam
Fon: 0331 29 41 64
Fax: 0331 29 81 818
alexander.alter@msh-hilfe.de



Falls Schwierigkeiten bei der Handhabung der Seite auftauchen, unterstützen wir Sie gerne. Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung dieses Services und natürlich auch über Ihre konstruktive Kritik.

Die MSH-Hilfe wird von Angela Degner betreut.
Angela Degner, 0331 2077-319, E-Mail: angela.degner@kzvlb.de

Arbeiten mit dem Z-QMS-Internetportal

Seit Anfang Januar steht allen brandenburgischen Zahnarztpraxen im Internet ein Portal für ein individualisierbares „Zahnärztliches QualitätsManagementSystem“ (Z-QMS) zur Verfügung. Einen ersten Anwenderbericht liefert ein ZFA aus Nauen.

ZFA Martin Strauch
an seinem
Arbeitsplatz



Autor: Martin Strauch aus der Zahnarztpraxis Goth in Nauen

Zahnmedizinischem Fachpersonal ist bereits seit längerem bekannt, dass es ein Gesetz gibt, welches Zahnarztpraxen vorschreibt, ein Qualitätsmanagement zu führen, um den täglichen Ablauf im Alltag effizienter zu gestalten, Qualität zu bieten, weiterzuentwickeln und auch nachzuweisen. Seit Beginn der Praxiseröffnung im Jahr 2004 wurde bereits unter professioneller Anleitung ein Qualitätsmanagement in unserer Praxis angelegt. Hochmotiviert, den Praxislauf von Beginn an effektiv einzurichten, wurden verschiedene Mechanismen eingeführt, Abläufe optimiert und in übersichtlichen

Tabellen aufgenommene Werte analysiert. Die Grundlage für ein QM in unserer Praxis war geschaffen.

Im Jahr 2008 begann ich in der Zahnarztpraxis Goth eine Ausbildung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten, um die Wartezeit für ein Studium der Zahnmedizin sinnvoll zu überbrücken. Während meiner Ausbildung haben wir dann mit Hilfe der von der Landes Zahnärztekammer zur Verfügung gestellten CD-ROM „Z-PMS“ (Zahnärztliches PraxisManagementSystem) und einem speziellen Seminar zum Thema „Z-PMS in der Zahnarztpraxis“, das bestehende Qualitätsmanagement der Praxis überarbeitet und individuell auf uns zugeschnitten. Dabei haben wir uns nach den Vorgaben bzw. dem Fragenkatalog der CD-ROM gerichtet. Es erwies sich: Eine gut gelungene und vor allem verständliche Methode, den Anwender übersichtlich durch gesetzliche Anforderungen und umständliche bürokratische Bestimmungen zu führen. Der Haken: Die Zeit. Und Zeit ist Geld.

Mit der Zielsetzung, den bereits vorhandenen Praxisfluss nicht verändern zu wollen, ist es immer noch nicht einfach, ausreichend Zeit für das Qualitätsmanagement (QM) und den damit verbundenen Teambesprechungen zu finden, Maßnahmen effektiv zu ergreifen und Neuerungen umzusetzen. Dennoch bietet das QM für uns die Grundlage eines funktionierenden Systems. Davon können wir täglich dank gut strukturierten und geordneten Arbeitsabläufen profitieren. Zusätzlich erfassen wir

Zu empfehlen: Teamkurs P 28/12 – „Z-QMS der LZÄKB – schneller und einfacher Einstieg in die Onlineversion“

Referent: Zahnarzt Thomas Schwierzy, Strausberg

Termin: 11. Mai 2012, 14:00 bis 19:00 Uhr

Ort: Potsdam; Gebühr: 155,- € pro Teilnehmer

Anmeldungen online über www.lzkb.de oder Anmeldeformular im Programmheft



Übersichten über Fortbildungsmöglichkeiten des Personals oder beschäftigen uns mit der Optimierung des QM-Aufbaus. Dazu beigetragen hat die Landeszahnärztekammer mit der Einführung des „Z-QMS-Internetportals“.

Größter Vorteil: An jedem PC kann gearbeitet werden

War der Umgang mit der alten Z-PMS-CD-ROM für alle Praxen einfach und verständlich? Wir hatten zumindest das Problem, aktuelle Updates zu überspielen, vor allem bei der Kommunikation praxisinterner Computer untereinander. Um dieses Beispiel kurz näher zu erläutern: Jeder PC hatte, je nachdem von welchem aus die Module bearbeitet wurden, unterschiedliche und nicht aktuelle Bearbeitungsfortschritte. Mit der Neuerung, individuell von jedem internetfähigen PC auf das Portal www.z-qms.de zugreifen zu können, wurde dieses Problem behoben. Nun kann jeder ganz bequem, wenn die Zeit es zulässt, betriebssystemunabhängig an den Kreismodulen arbeiten.

Auch neue Updates und aktuelle Dokumente können so von der Landeszahnärztekammer auf die Homepage geladen und den Praxen tagesaktuell zur Verfügung gestellt werden. Nach einer kurzen und einfachen Registrierung kann man sich problemlos und sicher ein-

loggen. Voller Freude stellten wir beim ersten Besuch fest, dass die einfache Grundidee des Z-QMS-Zirkels beibehalten wurde. Die Startseite ist übersichtlich gestaltet und einzelne Bearbeitungsmodule werden wieder farblich, dieses Mal im Ampelsystem, je nach Bearbeitungsstand angezeigt. Es soll sogar eine Datenübernahme von der zuvor bearbeiteten Z-PMS-CD-ROM möglich sein. Dieser Vorgang hat bei uns jedoch nicht funktioniert. Somit mussten wir die Module mit den jeweiligen Fragen leider neu beantworten. Nun aber besteht fortan die Möglichkeit, mit Hilfe und ständiger Aktualität der Internetseite, den gegenwärtigen Modulbearbeitungsstand bzw. das gesamte Qualitätsmanagement unserer Praxis im Detail weiter auszubauen und zum Beispiel in Anbetracht der neuen GOZ 2012 aktuelle Richtlinien herunterzuladen.

Mittlerweile habe ich die Ausbildung zum ZFA erfolgreich beendet und blicke zusätzlich auf ein erlebnisreiches Jahr in Neuseeland zurück. Leider hat es bisher immer noch nicht mit einem Studienplatz geklappt, dennoch sehe ich die Zeit als nicht verloren, da ich nützliche Berufs- und Lebenserfahrung gesammelt habe. Und letztlich: Durch die Erfahrung eines gut aufgebauten Qualitätsmanagements brauche ich später keine Angst vor dem Praxisalltag zu haben ...



Hinweise zur Anmeldung beim Internetportal www.z-qms.de

Seit dem 2. Januar dieses Jahres ist es für alle brandenburgischen Zahnärzte möglich, sich für das Qualitätsmanagementsystem „Z-QMS“ anzumelden.

Die Datenerfassung erfolgt über ein spezielles Anmeldeformular. Der gewünschte Benutzername und das Passwort werden in die entsprechend benannten Zeilen eingetragen. Die nachgefragte Mitgliedsnummer entspricht Ihrer Kammermitgliedsnummer. Das Freischalten Ihres Accountes erfolgt etwa zwei Arbeitstage später.

Benutzername@lzkb

Beachten Sie bitte unbedingt folgenden Hinweis: Wenn Sie die Nachricht erhalten, dass Ihr Account freigeschaltet ist, müssen Sie selbst Ihren Benutzernamen um die Endung:

...@lzkb

ergänzen. Dies kann leider nicht durch die LZÄKB erfolgen – ein Zeichen auch dafür, dass es sich hierbei tatsächlich um Ihren eigenen Account handelt.

Die Endung ist erforderlich, um Sie für das System eindeutig dem Land Brandenburg zuzuordnen. So erhalten Sie die für unser Bundesland relevanten Gesetze, Verordnungen und Daten.



Infektionsschutz – Jahresrückblick 2011

2011 wurden im Land Brandenburg acht Prozent mehr meldepflichtige Infektionskrankheiten an die Abteilung Gesundheit des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) übermittelt als im Vergleich zum Vorjahr.

Autor: Abteilung Gesundheit des LUGV

Die 18 Gesundheitsämter der Landkreise und kreisfreien Städte übermittelten insgesamt 20.143 Einzelfälle meldepflichtiger Infektionskrankheiten an die Abteilung Gesundheit des LUGV (Stand: 05.01.2012). Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung von acht Prozent.

Die zehn häufigsten Infektionskrankheiten im Land Brandenburg

Obwohl im Vergleich zum Vorjahr bei den durch Noro- und Rotaviren verursachten Gastroenteritiden ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, dominierten wie in den Vorjahren beide Kategorien das Meldegeschehen. Insgesamt wurden 6.725 Norovirus- und 3.009 Rotavirus-Erkrankungen übermittelt. Häufig handelte es sich um Ausbruchsgeschehen, die vor allem in Gemeinschaftseinrichtungen auftraten. Der steigende Trend der Campylobacter-Enteritiden setzte sich auch 2011 mit 2.429 übermittelten Fällen fort. Den 4. Platz nahmen mit 1.999 Fällen – fast dem zehnfachen des Vorjahreswertes – die Influenza-Nachweise ein. Sie waren Teil des bundesweiten Anstieges (auf das Zwölfte des Vorjahreswertes) und ver-

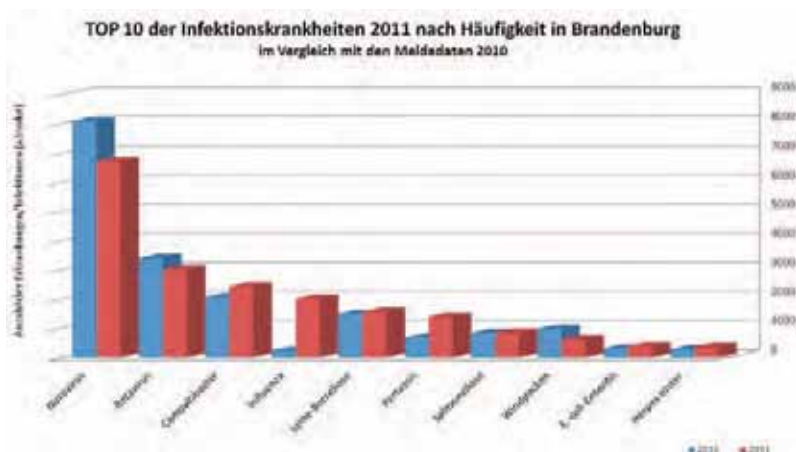
drängten damit die Lyme-Borreliosen auf Platz 5 (1.554 Meldungen). Die Anzahl der Pertussis-Erkrankungen verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr auf 1.381 Meldungen. Ursächlich dafür ist sicherlich die unzureichende Auffrischung des Impfschutzes in allen Altersgruppen. Weiterhin hohe Fallzahlen wurden bei den Salmonellosen (832 Meldungen), den Windpocken (608) und den E.-coli-Erkrankungen (368) verzeichnet. Auch die seit 2009 bisher nur im Bundesland Brandenburg meldepflichtigen Herpes-zoster-Erkrankungen befanden sich unter den zehn häufigsten (346 Meldungen).

EHEC/HUS

Der Ausbruch durch enterohämorrhagische E. coli im Frühsommer 2011 rückte die sonst eher seltenen Meldekategorien EHEC und HUS in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Der Ausbruchsstamm O104:H4 wurde bisher weltweit nur selten bei Menschen beobachtet und bei Tieren, die sonst häufig als Reservoir fungieren, noch nie nachgewiesen. Bekanntlich wurden kontaminierte importierte Bockshornkleesamen aus Ägypten als Ursache identifiziert. In Brandenburg meldeten von Mai bis Juli 2011 acht Landkreise und drei kreisfreie Städte insgesamt 27 EHEC-Fälle und fünf HUS-Erkrankungen. Der größte Teil davon stammte – nicht zuletzt aufgrund der geographischen Nähe zur bundesweit am stärksten betroffenen Region – aus dem Landkreis Prignitz.

Die Mehrzahl der Erkrankungen trat zwischen dem 16. und dem 31. Mai auf. Die Gesundheitsämter ermittelten bei 20 Patienten (62 Prozent) eine Verbindung zu Norddeutschland. Bei insgesamt 15 Fällen wurde der Ausbruchsstamm O104:H4 nachgewiesen. 26 Erkrankte mussten stationär behandelt werden, jedoch gab es hier im Land keine Sterbefälle in diesem epidemiologischen Zusammenhang. ●

Die zehn häufigsten Infektionskrankheiten im Land Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr.
Quelle: LUGV, Abteilung Gesundheit, SurvNET-Stand vom 05.01.2012



GOZ 2012: Erste Fragen, erste Antworten

Nach 24 Jahren hat sich der Gesetzgeber durchgerungen, eine neue Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) zu verabschieden, wobei: Es ist eine GOZ, die das Attribut „neu“ nicht verdient. Dafür haben sich bereits die ersten Fragen ergeben.



Dipl.-Stom. Roland Kobel, Mitglied der GOZ-Ausschusses

Autor: Dipl.-Stom. Roland Kobel
Burg (Spreewald)

Ich persönlich bin nicht bereit und aufgefordert, in den Chor der Klagenden einzustimmen, der da reicht von der schillernden Boulevardpresse (... neue Abzocke droht ...) über viele zahnärztliche Standesvertreter, bis hin zu einem implantologischen Berufsverband, welcher nun plant, Verfassungsklage einzureichen. Fakt ist: Nach 24 Jahren Stagnation wird diese GOZ den Vorgaben des Zahnheilkundegesetzes, wonach der Gesetzgeber die berechtigten Interessen auch der Zahnärzte zu berücksichtigen hat, nicht gerecht.

Doch nun ist sie da, und als langjähriges Mitglied des kammereigenen Gebührenausschusses werde ich versuchen, ein erstes Resümee zu ziehen und erste allgemein interessierende Fragen zu beantworten.

1. Diese neue GOZ birgt eine Vielzahl neuer, meist einschränkender Bestimmungen, zunehmende Bürokratie, aber nur wenige Klarstellungen bezüglich zu erwartender, strittiger Gebührenprobleme.

2. Es gibt eine Reihe neuer bzw. neu gefasster Gebührenpositionen; viele andere Positionen sind völlig unverändert geblieben – selbst ihr Honorar hat sich um keinen Cent verändert, in einzelnen Fällen unterhalb des GKV-Satzes!
3. Die klare Bestimmung des 2,3-fachen Satzes im § 5 GOZ als Faktor für die „Durchschnittsgebühr“ einerseits, die unveränderte Bewertung vieler Leistungspositionen neben der deutlichen Aufwertung einzelner anderer Gebührenpositionen sowie die Schaffung und Bewertung einzelner neuer Leistungspositionen andererseits zwingt stärker als bisher zu einer individuellen Bemessung jeder erbrachten Leistung. Ein durchgängiger 2,3-facher Satz ist nicht ehrlich bemessen, gegebenenfalls nicht kostendeckend und keinesfalls gesetzeskonform! Überprüfen Sie die betriebswirtschaftlich fundierte Kostenkalkulation Ihrer Praxis. Nur so ist eine vernünftige Gebührenbemessung möglich und nachprüfbar.
4. Was manch neuer Kommentar oder Kommentator heute verspricht, mag zwar wünschenswert, wird aber realistisch nicht haltbar und durchsetzbar sein.
5. Manch Kommentar der Kostenerstatter wird uns das Leben schwer machen.

Auf den Seiten der Landeszahnärztekammer finden Sie unter www.lzkb.de bereits zahlreiche Materialien, die für Durchblick bei der GOZ 2012 sorgen



So scheinen neue Konflikte vorprogrammiert. **Aber:** Nicht die GOZ bestimmt unser Handeln, nicht das, was „abrechenbar“ ist. Maßgeblich ist die durchgeführte zahnärztliche Behandlung, sind es die tatsächlich erbrachten diagnostischen und therapeutischen Einzelleistungen!

Dafür steht uns ein angemessenes Honorar zu, und dafür sollten auch die neuen Bestimmungen reichen, mit einem nach wie vor vorhandenen Gebührenrahmen, und all den Möglichkeiten der §§ 2 und 6 der GOZ.

Einige Fragen aus der GOZ-Sprechstunde

Wie kann ich die eingehende, aufwendige Beratung, gegebenenfalls nach Befunderhebung und OPG-Auswertung berechnen?

Der Gesetzgeber hat in den Allgemeinen Bestimmungen Einschränkungen für die Beratungsposition Ä 3, abweichend von den Bestimmungen der GOÄ, aufgenommen. Danach darf die Nr. Ä 3 nur als einzige Leistung oder im Zusammenhang mit den Untersuchungen nach 0010 oder Ä 5 oder Ä 6 berechnet werden, und: „... andere, weitere Leistungen dürfen ... nicht berechnet werden.“ Ein Ausweg ist im Falle von zeitaufwendigen Beratungen folglich nur über eine entsprechend höhere Bemessung der hier erbrachten sonstigen Gebühren (0010, Ä 1 oder sonstige begleitende Behandlungsleistungen, z. B. OPG – Ä5040, „... sehr hoher Zeitaufwand bei der Auswertung im Beisein des Patienten“).

Kann neben GOZ-Position 0010 auch die GOÄ-Nr. Ä 5 oder Ä 6 berechnet werden?

Diese Untersuchungspositionen haben jeweils unterschiedliche Leistungsinhalte, und je nach Behandlungssituation wird mal die eine oder andere erbracht werden. Die Nebeneinanderberechnung in einer Behandlungssitzung ist aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen in den §§ 1 und 4 (Abs. 2) GOZ nicht möglich.

Kann die GOZ-Pos. 4025 neben Nr. 4020 berechnet werden?

Die Leistungsbeschreibungen im Gesetzestext beschreiben unterschiedliche Behandlungsmaßnahmen; hier wird die Lokalbehandlung von MSH-Erkrankungen gegebenenfalls einschließlich Taschenspülungen (4020 – je Sitzung) von der subgingivalen Lokalapplikation von Medikamenten (je Zahn) abgegrenzt. Werden beide Leistungen erbracht, sind sie nebeneinander berechenbar.

Kann für das adhäsive Befestigen eines Glasfaserstiftes und die adhäsiv befestigte Aufbau-



füllung eines Zahnes die Gebühr nach Nr. 2197 mehrmals berechnet werden?

Der Gesetzgeber hat in seiner Begründung zur GOZ-Novelle folgendes verfügt: „... Dabei kann die Leistung ... 2197 nur einmal je Sitzung und Zahn berechnet werden.“ Ein Ausweg ist auch hier nur über die Faktorbemessung möglich.

Wonach soll die provisorische Stiftkrone (GOZ-Pos. 228 alt) berechnet werden?

Einzelne Kommentatoren empfehlen hier, da nicht ausdrücklich beschrieben, die Analogie. Ich empfehle den Ansatz der neuen GOZ-Positionen 2260 und 2270. Diese beschreiben jetzt nur unterschiedliche „Verfahren der Anfertigung“. Dabei ist die provisorische Stiftkrone (neben den Provisorien für Teil- oder Vollkronen oder Inlays) nur eine Form der möglichen Provisorien.

Der höhere Aufwand für den Stift sollte über die Gebührenbemessung abgegolten werden.

Welche Materialien sind nach der GOZ 2012 berechenbar?

Für die Berechenbarkeit der Materialien sind folgende Vorschriften der GOZ 2012 bestimmend:

§ 3 Vergütungen

(1) Als Vergütungen stehen dem Zahnarzt Gebühren, Entschädigungen und Ersatz von Auslagen zu.

Wenn eine aufwendigere Beratung gemeinsam mit dem Patienten erforderlich ist, dann sollte sich dies in einer höheren Bemessung der Gebühr widerspiegeln, um betriebswirtschaftlich reell zu arbeiten.

§ 4 Gebühren

(3) Mit den Gebühren sind die Praxiskosten einschließlich der Kosten für Füllungsmaterial, für den Sprechstundenbedarf, für die Anwendung von Instrumenten und Apparaten sowie für Lagerhaltung abgegolten, soweit nicht im Gebührenverzeichnis etwas anderes bestimmt ist. Hat der Zahnarzt zahnärztliche Leistungen unter Inanspruchnahme Dritter, die nach dieser Verordnung selbst nicht liquidationsberechtigt sind, erbracht, so sind die hierdurch entstandenen Kosten ebenfalls mit der Gebühr abgegolten.

§ 9 Ersatz von Auslagen für zahntechnische Leistungen


(1) Neben den für die einzelnen zahnärztlichen Leistungen vorgesehenen Gebühren können als Auslagen die dem Zahnarzt tatsächlich entstandenen angemessenen Kosten für zahntechnische Leistungen berechnet werden, soweit diese Kosten nicht nach den Bestim-

mungen des Gebührenverzeichnisses mit den Gebühren abgegolten sind.

§ 10 Fälligkeit und Abrechnung der Vergütung; Rechnung

- (2) Die Rechnung muss erhalten:
5. bei Ersatz von Auslagen nach § 9 Art, Umfang und Ausführung der einzelnen Leistungen und deren Preise sowie die direkt zurechenbaren Materialien und deren Preise, insbesondere Bezeichnung, Gewicht und Tagespreis der verwendeten Legierungen,
 6. bei nach dem Gebührenverzeichnis gesondert berechnungsfähigen Kosten Art, Menge und Preis verwendeten Materialien; ...

Eine Liste der nach Meinung der GOZ-Ausschussmitglieder zurzeit berechenbaren Materialkosten ist nachfolgend aufgeführt.

Im Internet finden Sie die Liste unter www.lzkb.de >> Zahnärzte >> GOZ. 

Liste der zurzeit berechenbaren Materialkosten*

Abformungsmaterial	Abschnitt A, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Anästhetika	GOZ-Nr. 0090 und GOZ-Nr. 0100
Antibakterielle Materialien	GOZ-Nr. 4025
Apikale Stiftsysteme, konfektioniert	GOZ-Nr. 3110, 3120
Atraumatisches Nahtmaterial	Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 3 Abschnitt E, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2 Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Explantationsfräsen einmal verwendbar	Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 3 Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Implantate, Implantatteile und einmal verwendbare Implantatfräsen	Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Intra-/extraorale Verankerung (z. B. Headgear)	GOZ-Nr. 6160
Knochenersatzmaterialien	Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 3 Abschnitt E, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2 Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Knochenkollektor/-schaber einmal verwendbar	GOZ-Nr. 4110 und GOZ-Nr. 9090
Konfektionierte Krone	GOZ-Nr. 2250
Kopf-Kinn-Kappe	GOZ-Nr. 6170
Materialien zur Förderung der Blutgerinnung	Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 3 Abschnitt E, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2 Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2

* nach Meinung des GOZ-Ausschusses der LZÄKB

Materialien zur Geweberegeneration (z. B. Membranen)	Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 3 Abschnitt E, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2 Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Materialien zur Fixierung von Membranen	Abschnitt E, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Materialien zum Verschluss von oberflächlichen Blutungen bei hämorrhagischen Diathesen	Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 3 Abschnitt E, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2 Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2
Materialien, die über die Standardmaterialien bei KFO hinausgehen (nur Mehrkosten)	Abschnitt G, Allg. Bestimmungen
Material- und Laborkosten für Bissnahme	GOZ-Nr. 8010
Material- und Laborkosten für die Artikulation des OK- und UK-Modells im (halb) individuellen Artikulator	GOZ-Nrn. 8020 bis 8035
Material- und Laborkosten für die Einstellung des (halb) individuellen Artikulators nach den gemessenen Werten	GOZ-Nrn. 8050 bis 8065
Medikamententräger individuell angefertigte Schiene	GOZ-Nr. 1030
Navigationsschablone und Fixierungselemente	GOZ-Nr. 9005
Nickel-Titaninstrumente einmal verwendbar zur Wurzelkanalaufbereitung	Abschnitt C, Allg. Bestimmungen
Orientierungsschablone	GOZ-Nr. 9003
Provisorium konfektioniert	GOZ-Nr. 2260/2270
Röntgenmessschablone	GOZ-Nr. 9000
Stützstiftbesteck	GOZ-Nr. 8010
Verankerungselemente	GOZ-Nr. 2190 und Nr. 2195
Abschnitt L Bei nichtstationärer Durchführung bestimmter zahnärztlich-chirurgischer Leistungen in der Praxis niedergelassener Zahnärzte oder in Krankenhäusern können zur Abgeltung der Kosten für die Aufbereitung wieder verwendbarer Operationsmaterialien bzw. -geräte und/oder von Materialien, die mit der einmaligen Verwendung verbraucht sind, Zuschläge berechnet werden.	
§ 9 GOZ Ersatz von Auslagen für zahntechnische Leistungen Abschnitt A, Allg. Bestimmungen, Ziffer 3	
Versandkosten mit Ausnahme Porto für Rechnungen berechnungsfähig	
§ 10 GOÄ Werden Leistungen aus dem Gebührenverzeichnis der GOÄ berechnet, bestimmt § 10 GOÄ, für welche Auslagen im Zusammenhang mit diesen Leistungen Ersatz gefordert werden kann. ☯	



Berechnbar sind zum Beispiel Nickel-Titaninstrumente, einmal verwendbar zur Wurzelkanalaufbereitung

Fragen und Antworten zur Abrechnung

„Heutzutage schreibt jeder neue Gesetze; schreiben ist leichter als handeln“ *

*Leo N. Tolstoi



Rainer Linke
Stellv. Vorsitzender
des Vorstandes der
KZVLB

Autoren: Rainer Linke,
Anke Kowalski

Auch in diesem Jahr sind wir mit unserer Frage-Antwort-Gegenüberstellung wieder für Sie da, um Ihnen das notwendige Rüstzeug für eine gesetzeskonforme und vertragsgerechte Abrechnung zu geben.

Abstrichnahme; Abrechnungsmöglichkeit

Frage: Ein GKV-Patient stellte sich bei mir in der Praxis mit akuter, entzündungsbedingter Kieferklemme bei Pusaustritt regio 48 als Begleiterscheinung einer umfassenden Osteomyelitis/Osteonekrose als Spätfolge der Bisphosphonattherapie aufgrund seiner Grunderkrankung eines Plasmozytoms vor. Es war dringend ein Abstrich nötig, um ein auf den Keim abgestimmtes Antibiotikum zu verabreichen. Wie erfolgt die Abrechnung des Abstriches?

Antwort: Die alltäglichen Behandlungsfälle zeigen deutlich die Sinnhaftigkeit bzw. Notwendigkeit eines Abstriches. Im Ergebnis dessen ist eine gezielte Behandlungsmöglichkeit in der Zahnmedizin gegeben. Doch es ist nach wie vor leider nicht möglich, derartige diagnostische Maßnahmen als Vertragsleistung abzurechnen, da sie nicht Bestandteil der vertragszahnärztlichen Versorgung sind.

Grundlage für diese Feststellung ist u. a., dass diese Leistung nicht im BEMA enthalten ist. Außerdem ist auch eine vertragszahnärztliche Abrechnung über die GOÄ vom 12.11.1982 (entsprechend der Allgemeinen Bestimmungen zum BEMA Nr. 3) nicht möglich, da die Gebührenordnung für Ärzte im Rahmen der Ausübung der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde nur für die unter 3.b) der Allgemeinen Bestim-

mungen aufgeführten Abschnitte Anwendung finden darf.

Die ansatzfähigen Abschnitte sind wie folgt definiert: „Abschnitte B. IV., B. V., B. VI (Nrn. 70, 75), C (Nrn. 250, 251, 252 – nicht für die Injektion zu Heilzwecken -, 253, 254, 255, 271, 272, 300, 303) J., L. und N.“

Somit ist die Abstrichentnahme (Nr. Ä 298 aus dem Abschnitt C der GOÄ) im Rahmen der vertragszahnärztlichen Versorgung eine außervertragliche Leistung, die mit dem Patienten nur privat vereinbart werden kann.

Zum heutigen Zeitpunkt ist auch nicht absehbar, dass diese bundesweite Abrechnungsmodalität einer Änderung unterzogen werden wird. Für die Vereinbarung mit Ihrem Patienten empfehlen wir Ihnen das nachfolgend abgebildete KZVLB-spezifische „All-In-One“-Formular.

VEREINBARUNG EINER PRIVATBEHANDLUNG
nach § 4 Abs. 5 BMV-Z (für Primärkassen-Versicherte)
bzw. § 7 Abs. 7 des EKV-Z (für Ersatzkassen-Versicherte)

Ich bin von meiner(m) Zahnärztin/Zahnarzt über die ausreichenden, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Behandlungsmethoden im Rahmen der Kassenversorgung und über Behandlungsalternativen aufgeklärt worden. Ich wurde von meiner(m) Zahnärztin/Zahnarzt darauf hingewiesen, dass die nachfolgend beschriebenen zahnärztlichen Leistungen

nicht im Leistungskatalog der gesetzlichen Kassen enthalten sind

nicht den Richtlinien der vertragszahnärztlichen Versorgung entsprechen

über das Maß der ausreichenden, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Leistung hinausgehen (nicht richtlinienkonform)

auf Wunsch des Patienten erbracht werden

und deshalb nicht von der Krankenkasse übernommen bzw. bezuschusst werden. Ich wünsche daher, diese Leistungen auf eigene Kosten in Anspruch zu nehmen und vereinbare hiermit mit der Zahnärztin/dem Zahnarzt, dass sie/er folgende Leistungen gemäß der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) und der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) erbringen soll:

Zahn	GOZ-Nr. GOÄ-Nr.	Leistungsbeschreibung	Anzahl	Steigerungsfaktor	Euro-Betrag
48	GOÄ-Nr. 298 GOZ analog GOÄ analog	Entnahme und ggf. Aufbereitung von Abstrichmaterial	1	2,0	4,66

Zuzüglich zahntechnische Leistungen, Labor- und Materialkosten, Auslagen (Kosten sind mit der Gebühr abgegolten)

Voraussichtlich Gesamtkosten ca.: 4,66 Euro

Bei den aufgeführten Leistungen (falls zutreffend, bitte ankreuzen)

gemäß beigefügtem Heil- und Kostenplan wie oben vereinbart

handelt es sich um:

medizinisch nicht notwendige Leistungen gem. § 1 Abs. 2 Satz 2 GOZ (Verlangensleistung pauschal oder analog)

eine selbständige zahnärztliche Leistung gem. § 6 Abs. 1 Satz 1 GOZ (Analogleistung nach der GOZ)

eine selbständige zahnärztliche Leistung gem. § 6 Abs. 1 Satz 2 GOZ (Analogleistung nach der GOÄ)

Ich verpflichte mich, die aufgeführten Kosten selbst zu tragen, wobei ich von meinem Zahnarzt darüber unterrichtet worden bin, dass eine Erstattung der Bezuschussung der Vergütung oben genannter Leistungen durch meine Krankenkasse oder sonstige Erstattungsstellen nicht gewährleistet ist.

Unterschrift des Zahlungspflichtigen

Unterschrift des Zahnarztes

Ort, Datum

Das Versorgungsstrukturgesetz, das am 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist, enthält für Zahnärzte relevante Veränderungen:

Vereinheitlichung der Punktwerte der Krankenkassen

Mit Wirkung ab 1. Januar 2013 sollen die Punktwerte der Krankenkassen (also auch zwischen Primär- und Ersatzkassen) vereinheitlicht werden. Hierfür wird das mengengewichtete Mittel aus den bisherigen Punktwerten zu bilden sein. Für Zahnarztpraxen bedeutet das weder eine Verbesserung noch Verschlechterung der Vergütungssituation, es sei denn, die Anteile an Primär- bzw. Ersatzkassenversicherten unterscheiden sich stark.

Primat der Grundlohnsummenentwicklung abgeschafft

Die Grundlohnsummenentwicklung bildet nicht mehr ausschließlich die gesetzlich vorgegebene absolute Höchstgrenze der jährlichen Veränderungsraten. Zu berücksichtigen sind künftig auch die Zahl und Struktur der Versicherten, die Kosten- und Versorgungsstruktur, die für die vertragszahnärztliche Tätigkeit aufzuwendende Arbeitszeit sowie Art und Umfang der zahnärztlichen Leistungen, soweit sie auf einer Veränderung des gesetzlichen oder satzungsmäßigen Leistungsumfanges beruhen. Bei den Verhandlungen über die Vereinbarungen für das Jahr 2013 sind die gegenüber der jeweiligen KZV für das Jahr 2012 **abgerechneten** Punktmengen für zahnärztliche Leistungen ohne Zahnersatz nach sachlich-rechnerischer Berichtigung **angemessen** zu berücksichtigen.

Überschreitungen der vereinbarten Gesamtvergütung müssen nicht mehr automatisch gekürzt werden

Zwar haben die Vertragspartner nach wie vor das Volumen der Gesamtvergütung für das Kalenderjahr auszuhandeln, kommt es aber dennoch zu einer Überschreitung ist nicht mehr die automatische Kürzung die Folge, es besteht die Möglichkeit der Nachverhandlung bei Berücksichtigung der Versichertenparameter. Im Streitfall entscheidet das Landesschiedsamt.

Der „Reset-Knopf“ – ein Spiel mit vielen Unbekannten

Die KZVen haben die Möglichkeit, die Budget-Fehlentwicklungen der vergangenen Jahre in die Verhandlungen über die zukünftige Vergütung einzubeziehen. Der Gesetzgeber geht dabei davon aus, dass die für die Versicherten einer Krankenkasse oder Kasenart gegenüber der jeweiligen KZV abgerechnete Punktmenge nach erfolgter sachlich-rechnerischer Berichtigung einen wichtigen Anhaltspunkt über den tatsächlichen Leistungsbedarf dieser Versicherten gibt, der für die Veränderungen der Gesamtvergütung für das Jahr 2013 im Hinblick auf eine bedarfsorientierte Anpassung der Vergütung Bedeutung hat. Hier jedoch besteht die Diskrepanz, dass in 2012 zwar der tatsächliche Leistungsbedarf der Versicherten dargestellt werden soll, dieser aber erst für die Zeit ab dem 01.01.2013 zu berücksichtigen ist. Damit kann es für 2012 noch zu Kürzungen kommen. Insofern ist eine Interessensabwägung vorzunehmen, ob das Ziel in der Vermeidung der Kürzungen in 2012 oder der Schaffung einer sauberen, bedarfsgerechten Ausgabebasis ab 2013 besteht. ●



Amtliche Mitteilungen der Landes Zahnärztekammer Brandenburg

Ergebnis der Wahl zur Kammerversammlung

der Landes Zahnärztekammer Brandenburg für die sechste Legislaturperiode 2012 bis 2016

Gemäß § 22 der Wahlordnung gibt der Wahlleiter folgendes Ergebnis der Wahlen der Kammerversammlung der Landes Zahnärztekammer Brandenburg bekannt:

Wahlberechtigt waren:	2.568 Kammerangehörige; das entspricht 51 Sitzen in der Kammerversammlung
Gewählt haben:	1.577 Kammerangehörige
Wahlbeteiligung:	61,41 Prozent
Gültige Stimmen:	1.559
Ungültige Stimmen:	18

Davon entfielen auf

Liste 1	„Gemeinsam Praktizierende Zahnärzte Brandenburg“	125 Stimmen =	4 Sitze
Liste 2	„Zahnärztinnen Brandenburg“	32 Stimmen =	1 Sitz
Liste 3	„Zahnärzte im Ruhestand Brandenburg“	112 Stimmen =	3 Sitze
Liste 4	„Liste der Zahnärztinnen und Zahnärzte Prignitz-Ruppin-Havelland“	20 Stimmen =	- Sitze
Liste 5	„Zahnärztereverein Schwedt – offene Liste“	169 Stimmen =	5 Sitze
Liste 6	„Freier Verband“	167 Stimmen =	5 Sitze
Liste 7	„Zahnärztinnen und Zahnärzte – Öffentlicher Gesundheitsdienst“	58 Stimmen =	2 Sitze
Liste 8	„Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e. V.“	818 Stimmen =	29 Sitze
Liste 9	„Liste unabhängiger Kandidaten“	58 Stimmen =	2 Sitze

Die namentliche Besetzung der Sitze in der Kammerversammlung erfolgt auf den nächsten Seiten in der Reihenfolge ihrer Benennung pro Liste.

Liste 1: „Gemeinsam Praktizierende Zahnärzte Brandenburg“ = 4 Sitze

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	Dr. med. Weßlau, Dirk	Jahnstraße 52 16321 Bernau
02	Dipl.-Med. Körper, Ilse	Goetheweg 36 16928 Pritzwalk

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
03	Zahnarzt Weichelt, Matthias	Am Fließ 19 01945 Ruhland
04	Dr. med. dent. Dr. med. vet. Schmidt-Lueger, Sylvia	Gartenweg 1 16540 Hohen Neuendorf

Liste 2: „Zahnärztinnen Brandenburg“ = 1 Sitz

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	Dr. med. dent. Anders, Juliane	Grellstr. 48a 10409 Berlin

Liste 3: „Zahnärzte im Ruhestand Brandenburg“ = 3 Sitze

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	SR Dr. med. Wellmann, Hartwig	Fünfeichener Weg 20 15890 Siehdichum
02	Zahnärztin Wiegand, Gabriele	An der Herrenlanke 33 14712 Rathenow

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
03	Dr. med. dent. Lemnitzer, Karl- Heinz	Kastanienweg 30 16244 Schorfheide

Liste 5: „Zahnärztereverein Schwedt – offene Liste“ = 5 Sitze

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	Dr. med. Hoppe, Hannelore	Brandenburger Ring 27 16303 Schwedt
02	Zahnärztin Steffen, Irene	Anne-Frank-Str. 27 16303 Schwedt
03	Dr. rer. nat. Stumpf, Marco	Landstr. 16 16303 Schwedt-Kunow

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
04	Dipl.-Stom. Puhlmann, Heike	Am Spielplatz 18 16303 Schwedt-Criewen
05	Dr. med. dent. Rickmann, Gabriele	Kirchstraße 6 16306 Passow-Schönow

Liste 6: „Freier Verband“ = 5 Sitze

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	Dr. med. Schäfer, Eckehart	Zur Schule 18 03130 Spremberg
02	ZA Helmke, Andreas	Nelkenweg 9 14772 Brandenburg a. d. H.
03	Dipl.-Stom. Podczeck, Harald	Strauchweg 14 01987 Schwarzheide

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
04	Dipl.-Stom. Zlobinski, Reimund	Schulstraße 3 c 01698 Hörlitz
05	Dr. med. Sadowski, Wolfram	Meseberger Weg 29 a 16775 Gransee

Liste 7: „Zahnärztinnen und Zahnärzte - Öffentlicher Gesundheitsdienst“ = 2 Sitze

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	Dr. med. Rojas, Gudrun	Bergstraße 18 14770 Brandenburg a. d. H.

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
02	Dipl.-Med. Wilhelms, Barbara	Luckauer Straße 1 a 04936 Hohenbucko

Liste 8: „Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e. V.“ = 29 Sitze

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	Dipl.-Stom. Herbert, Jürgen	Karl-Liebknecht-Str. 3 03046 Cottbus
02	Dr. med. Deichsel, Erwin	Luckenberger Str. 3 14770 Brandenburg a. d. H.
03	Dr. med. Steglich, Eberhard	Rübelandweg 20 03172 Guben
04	Dr. med. Jödecke, Ute	Pappelweg 1 a 15517 Fürstenwalde
05	Dipl.-Stom. Suchan, Bettina	Dolsthaidaer Str. 42 01979 Lauchhammer
06	Dipl.-Stom. Albrecht, Sven	Weinbergstr. 17 17268 Templin
07	Zahnarzt Schwierzy, Thomas	Am Mühlenberg 7 10825 Berlin
08	Dr. med. Lucht-Geuther, Heike	Henningsdorfer Str. 1 b 16540 Hohen Neuendorf
09	Dr. med. Eichelberger, Claus	Berliner Str. 60 03099 Kolkwitz
10	Dr. med. Herzog, Thomas	Max-Mattig-Weg 28 03149 Forst
11	Dr. med. dent. Stumpf, Matthias	Behringstr. 27 14482 Potsdam
12	Dipl.-Med. Schmidt, Thomas	Schönfließer Str. 1 16540 Hohen Neuendorf
13	Dr. med. dent. Claessen, Björn	Lotosweg 24 13467 Berlin
14	Dr. med. Luh, Hans-Georg	Leuthener Straße 14 03099 Kolkwitz
15	Dr. med. Gätke, Christian	Steinstr. 36 19322 Wittenberge

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
16	Dr. med. dent. Gutsche, Petra	Hinter den Höfen 12 a 15236 Frankfurt (Oder)
17	Dr. med. Rühtz, Ulfilas	Quellstraße 4 03046 Cottbus
18	Dr. med. Damm, Benno	Schloßäckerstraße 3 04924 Bad Liebenwerda
19	Dr. med. Renner, Harald	Dreifertstr. 2 03044 Cottbus
20	Dr. med. Dieckmann, Lutz	Robert-Koch-Str. 20 14770 Brandenburg a. d. H.
21	Dipl.-Stom. Herbert, Ricarda	Karl-Liebknecht-Straße 3 03046 Cottbus
22	Dr. med. Geuther, Michael- Wolfgang	Henningsdorfer Str. 1 b 16540 Hohen Neuendorf
23	Dipl.-Stom. Neumann, Carsten	Alte Gartenstraße 13 03051 Cottbus
24	Dr. med. Frahm, Ingo	Hauptstr. 18 b 16928 Lindenberg
25	Dr. med. Bundschuh, Gerhard	Hechtsprung 19 14476 Groß Glienicke
26	Dr. med. dent. Jann, Christine	Persiusstraße 9 14469 Potsdam
27	Dr. med. Schneider, Beatrix	Cottbuser Str. 13 03185 Peitz
28	Dr. med. Daniel, Peter	Tizianstraße 7 14467 Potsdam
29	Dr. med. Ziebell, Holger	Heidestraße 85 16225 Eberswalde

Liste 9: „Liste unabhängiger Kandidaten“ = 2 Sitze

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
01	Dr. med. dent. Lips, Jörg	Geschwister-Scholl-Str. 9 15517 Fürstenwalde

Lfd. Nr.	Titel, Familienname, Vorname	Anschrift - privat
02	Dr. med. dent. Giebler, Anka	Siedlerhöhe 7 15518 Rauen

Gemäß § 24 der Wahlordnung kann gegen die Gültigkeit der Wahl ganz oder in Teilen binnen zwei Wochen ab Veröffentlichung im Mitteilungsblatt Einspruch beim Wahlleiter gelegt werden.

Peter Rhein

Wahlleiter



Beschluss über Ersatzfeststellung § 21 Wahlordnung

An die Stelle des zum Mitglied der Kammerversammlung gewählten Herrn Dr. med. Peter Daniel, Tizianstraße 7 in 14467 Potsdam, der am 17. Dezember 2011 verstorben ist, ist die in der Liste 8 „Verband Niedergelassener Zahnärzte Land Brandenburg e. V.“ folgende Zahnärztin

getreten. Dies wird gemäß § 21 (8) Wahlordnung festgestellt.

Cottbus, den 9. Februar 2012

Dr. med. dent.
Rica Retzlaff

Fontanestraße 19 b
15344 Strausberg

Peter Rhein
Wahlleiter



Termin konstituierende Kammerversammlung

Die konstituierende Kammerversammlung für die sechste Legislaturperiode findet am:

Samstag, dem 24. März 2012,

im Hotel Residenz am Motzener See, Töpchiner Straße 4 in 15741 Motzen
statt.

Die Kammerversammlung beginnt um 10.00 Uhr und ist öffentlich. Gäste melden sich bitte vorab an bei der Geschäftsstelle der LZÄKB, Sabine Leipholz, Tel. 0355 38148-21, Fax: 38148-58 oder E-Mail: sleipholz@lzkb.de.



Eine ZFA während der praktischen Abschlussprüfung – für diesen Berufsweg können Zahnarztpraxen am besten werben

Den „Zukunftstag Brandenburg“ nutzen

Die bundesweit sinkende Anzahl von Schulabgängern macht es zunehmend schwieriger, geeignete Bewerber für den Beruf „Zahnmedizinische Fachangestellte“ (ZFA) zu finden. Ein Aktionstag kann helfen, Interesse für diesen Beruf zu wecken.



Dr. Thomas Herzog,
Vorstandsmitglied
der LZÄKB

Autoren: Dr. Thomas Herzog, Forst (Lausitz)
Monika Klar, ZFA-Referat der LZÄKB

Wir müssen alle Möglichkeiten nutzen, junge Menschen als Praxismitarbeiter zu begeistern. Schließlich sollen unsere Auszubildenden geeignet sein, diesen Beruf zu erlernen und ihn später als „Berufung“ auszuführen.

Informationsmöglichkeiten im Land Brandenburg

Eine Zahnarztpraxis kann nicht letzte Zuflucht für diejenigen werden, die woanders keine Lehrstelle bekommen haben. So sollen die potentiellen Azubis möglichst vor Abschluss der Schule über das Berufsbild „ZFA“ informiert werden, um Neugier und Interesse dafür zu wecken. Einerseits bietet sich dazu die Gelegenheit bei den **Bildungsmessen**, auf denen unsere Kammer regelmäßig vertreten ist, andererseits können Schüler ein **Praktikum** in unseren Zahnarztpraxen durchführen. So lernen sie die vielseitigen Facetten des Berufes kennen und merken, ob dieser ihren Erwartungen entspricht.

Eine weitere Möglichkeit für die Werbung um Auszubildende zur ZFA ist der „Zukunftstag Brandenburg“. Er findet am **26. April** im Land Brandenburg statt. Es handelt sich um einen Aktionstag, der Jugendlichen die Gelegenheit bietet, in das Berufsleben hinein zu schnuppern. Gefördert wird er durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg. Im Mittelpunkt steht das unterschiedliche Berufswahlverhalten von Mädchen und Jungen. Am Zukunftstag sollen Berufsperspektiven jenseits der bisher noch als „typisch weiblich“ und „typisch männlich“ geltenden Arbeitsbereiche aufgezeigt werden.

Im April öffnen Unternehmen, Hochschulen und Einrichtungen ihre Türen für Schüler der Jahrgangsstufen sechs bis neun, um die Vielfalt der Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten für beide Geschlechter aufzuzeigen. Sie können neue Berufe und Tätigkeiten kennenlernen, ausprobieren und dieses Wissen nutzen, um einen Beruf zu wählen, der nicht von ihrem Geschlecht, sondern von ihren Fähigkeiten und Interessen bestimmt wird.

Die nächsten
Bildungsmessen, bei
denen die LZÄKB
vertreten ist:
30./31. März 2012 in
Potsdam
15./16. Mai 2012 in
Frankfurt (Oder)

Welche Aktionen können Unternehmen oder Einrichtungen zum Zukunftstag anbieten?

Es können spezielle Angebote für Mädchen oder Jungen unterbreitet werden. Je nach Situation im Betrieb bietet sich folgende Variante an: Die Jugendlichen erhalten Einblick in den Arbeitsalltag und in Arbeitsabläufe und probieren unter Anleitung verschiedene Dinge aus.

Anmeldung zum Zukunftstag über das Internet

Die Anmeldung zum Zukunftstag Brandenburg erfolgt über das im Internet auf der Seite: www.zukunftstagbrandenburg.de. Dort gibt es eine datenbankgestützte Aktionslandkarte zur Anmeldung von Praktikumsplätzen, in die Zahnarztpraxen ihr Angebot über ein Anmeldeformular eingeben können.

Hinweise zur Anmeldung:

- Die Anzahl der Plätze ist anzugeben – differenziert in Plätze für Mädchen und Plätze für Jungen. Angaben zum Unternehmen bzw. der Einrichtung, zum Angebot und zum Ablauf des Zukunftstages werden erbeten.
- Die Anmeldung erfolgt in drei Schritten:
 1. **Dateneingabe:** Ausfüllen des Formulars auf der Internetseite und bestätigen der Datenschutzerklärung;
 2. **Überprüfung:** Daten werden vom Veranstalter geprüft und danach auf der Aktionslandkarte im Internet veröffentlicht;
 3. **Abschluss:** Sobald die Anmeldung online zu sehen ist, erfolgt eine Bestätigung durch den Veranstalter an die angegebene E-Mail-Adresse.

Hinweis zum Versicherungsschutz:

Für Mädchen und Jungen, die sich am Zukunftstag beteiligen, besteht Versicherungsschutz durch das Land Brandenburg bzw. durch die Schule (weitere Informationen auf der Internetseite).

Ideen für den Aktionstag

Das Unternehmen kennenlernen:

- Rundgang durch die Einrichtung, Vorstellung eines Labors usw.
- Quiz mit Fragen zum Kennenlernen des Betriebes und der Beschäftigten
- altersgemäßer Vortrag über die Branche, Aufgabenfelder und Arbeitsabläufe usw.

Informieren:

- Interviews mit Beschäftigten, Azubis – Jugendliche haben Fragen vorbereitet
- zu Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf und zur Zahl Ihrer Mitarbeiter
- über die Kriterien für eine Bewerbung
- zu Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten

Praktisch arbeiten:

- Amalgam anmischen
- Kiefermodell ausgießen
- Chipkarte einlesen

Arbeiten am PC und im Internet:

- Materialbestellung im Internet
- Informationen recherchieren
- Gestalten einer Homepage, Bearbeiten von Fotos, Entwerfen von Visitenkarten
- Kommunikation im LAN

Forschen und Experimentieren:

- Alginate für Abformung vorbereiten
- Herstellen einer Desinfektionsmittellösung
- Nachweis von Zahnbelägen

Soziale Arbeit und Verwaltung:

- Einblicke vermitteln in Verwaltungsabläufe an konkreten Beispielen (Karteikarten sortieren, Patientenbestellungen planen, Instrumente zuordnen, Formulare stempeln ...)
- Unterstützen von Betreuungsaufgaben
- Hospitieren bei einer Behandlung

Kleine praktische Tätigkeiten kann man in der Zahnarztpraxis ausprobieren



Bitte unterstützen Sie weiterhin die Ausbildung Zahnmedizinischer Fachangestellter durch die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, durch die Teilnahme an den Berufsbildungsmessen, mit Angeboten von Schülerpraktika und der Teilnahme am Zukunftstag Brandenburg! ●

Beraterwechsel in der Berufsausbildung

Laut Berufsbildungsgesetz (BBiG) hat die zuständige Stelle Berater zu bestellen. Statt „Ausbildungsberater“ heißt es seit 2005 „Berater“, um den ganzheitlichen Auftrag für die Berufsausbildungsvorbereitung, die -ausbildung und -umschulung zu verdeutlichen.

*Autorin: Monika Klar
Abteilungsleiterin ZFA-Referat der LZÄKB*

Unsere langjährige und geschätzte Ausbildungsberaterin, Dipl.-Med. Gudrun Handke, hat zum 31. Dezember 2011 diese Tätigkeit aufgegeben und den wohlverdienten Ruhestand angetreten. In ihrer Funktion war sie seit dem Jahre 1992 für die Kammer tätig: zuerst im Angestelltenverhältnis, später als Ehrenamt. Sie hat gemeinsam mit Ausbildern, Berufsschullehrern, den Mitarbeitern der Kammer und anderen Mitstreitern einen nicht unerheblichen Beitrag geleistet, dass Generationen von Zahnarzthelferinnen und Zahnmedizinischen Fachangestellten erfolgreich ihre Ausbildung beendet haben und nun ihre Frau bzw. ihren Mann im Berufsleben stehen. Und das nicht nur im Land Brandenburg, sondern kooperiert in der gesamten Bundesrepublik.

Als Bindeglied zu unseren Berufsschulen war Gudrun Handke regelmäßig in den einzelnen Ausbildungsjahren zu Gast. Direkt vor Ort informierte sie die Auszubildenden über die Ausbildungszeit und -inhalte, ihre Rechte in der Ausbildung, aber auch ihre Pflichten, die Zwischen- und Abschlussprüfungen und vieles mehr. Mit fundierter Rechtskenntnis, der nöti-

gen Berufserfahrung, viel Menschenkenntnis und großem Fingerspitzengefühl gelang es ihr, so manches festgefahrene Ausbildungsverhältnis „aus dem Sand zu ziehen“ und dafür zu sorgen, dass eine Lösung im Interesse aller an der Ausbildung Beteiligten erreicht werden konnte.

Wir möchten Gudrun Handke an dieser Stelle noch einmal herzlich danken für die gute, unkomplizierte und kollegiale Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Referates ZFA über diesen langen Zeitraum und werden sicher so manches Mal ihr Wissen und Können, ihre Erfahrung, aber auch ihren positiv streitbaren Geist vermissen.

Ab sofort drei Berater tätig

Wie schon ein altes Sprichwort sagt: „Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich dafür eine andere“. Diese andere Tür sind die drei neuen ehrenamtlichen (Ausbildungs-)Berater. Sie alle sind niedergelassene Zahnärzte und im Bereich der Ausbildung engagiert tätig. Im Einzelnen sind das **Dr. Susanne Breitenstein** aus Heinersdorf (LOS), die seit dem Jahr 2000 in Prüfungsausschüssen in Eisenhüttenstadt bzw. jetzt Frankfurt (Oder) mitarbeitet sowie seit 2008 Mitglied unseres Berufsbildungsausschusses (BBiA) ist. **Dr. Matthias Wilke** kommt aus Potsdam – er gehört seit Anfang 2011 zu einem Potsdamer Prüfungsausschuss. **Zahnarzt Holger Zaruba** lebt und arbeitet in Cottbus und ist seit 2010 Mitglied eines Prüfungsausschusses in Cottbus.

Wir wünschen einen guten Start in diese Tätigkeit, denn das Wohl und Wehe manch eines Ausbildungsverhältnisses wird stark davon geprägt sein, mit welchem glücklichen Händchen sie die an der Ausbildung oder Umschulung Beteiligten beraten und unterstützen. ☹



In den Ruhestand
verabschiedet:
Dipl.-Med. Gudrun
Handke aus Prenzlau



OSZ Potsdam und Neuruppin:
Dr. Matthias Wilke, Potsdam
Sprechstunde:
Montag von 11:00 bis 12:00 Uhr
Tel. 0331 20178890 oder:
zap.wilke@gmx.de



OSZ Frankfurt (Oder) und Bernau:
Dr. Susanne Breitenstein,
Heinersdorf
Sprechstunde:
Mittwoch von 12:30 bis 13:30 Uhr
Tel. 033609 35962 oder:
zahnarzt.s.breitenstein@t-online.de



OSZ Cottbus und Luckenwalde
Zahnarzt Holger Zaruba, Cottbus
Sprechstunde:
14-tägig am Montag (ungerade Woche) von 15:00 bis 16:00 Uhr in der LZÄKB unter Tel. 0355 38148-13; außerdem: Tel. 0355 791841 oder holger.zaruba@gmx.de

Mit Falblättern in den Praxen für den Beruf werben

[ZBB] Zur optimalen Werbung für den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten hat die LZÄKB Falblätter entwickelt. Sie gehören zur Ausstattung der Stände während der Berufsbildungsmessen im Land Brandenburg und werden dabei an interessierte Schüler, Eltern und Großeltern sowie Lehrer oder andere Mul-

tiplikatoren verteilt. In Zusammenarbeit mit der Agentur Seiring-Design ermöglichen wir es Ihnen nunmehr, ebenfalls Falblätter zum Auslegen in Ihrer Praxis käuflich zu erwerben.

Unser Gedanke dabei: Wenn es soweit ist und der Berufswunsch formuliert werden muss, achten der Schüler selbst, seine Familienmitglieder, aber auch Freunde noch viel mehr auf Angebote zur Berufsausbildung. Wer also das Falblatt in seiner Zahnarztpraxis liegen sieht, wird noch viel eher auf den Gedanken gebracht, dass das ein interessanter Beruf sein könnte.

Dargestellt werden im Falblatt: das Berufsbild, die Anforderungen, der Ausbildungsweg mit Inhalten, Fortbildungsmöglichkeiten sowie die Ausbildung in Fakten. Wünschen wir uns zahlreiche Interessenten! ☹



Falblatt zum Berufsbild ZFA

Bitte bestellen Sie Ihre Exemplare über Seiring-Design, Tel. 0335 525206, Fax: 0335 541763 oder E-Mail: agentur@seiring.de.
Druck- und Versandkosten (zzgl. 19 % MwSt.):

Stück	Kosten	Versand	Gesamt
10	5,- €	3,50 €	8,50 €
25	10,- €	3,50 €	13,50 €
50	34,- €	3,50 €	39,90 €

Update Team 2012: Work-Life-Balance



Dr. Marco Freiherr von Münchhausen, München
Auszeichnung unter anderem:
2007: „Conga Award“ für herausragende Leistungen als Redner und Referent

(Pfaff) Mit einem Highlight startet das Philipp-Pfaff-Institut in ein „ausgeglichenes“ Jahr 2012. Der mehrfach ausgezeichnete Referent und erfolgreiche Buchautor Dr. Marco Freiherr von Münchhausen (München) wird das Thema „Work-Life-Balance“ auf lebendige und motivierende Weise beleuchten. Nur mit einem ausgewogenen Gleichgewicht lässt sich beruflicher Erfolg auch langfristig erzielen. Für Zahnärzte und ihre Mitarbeiter ist dieser Spagat besonders schwierig: Sie investieren unendlich viel Kraft und Ressourcen in die Führung und das Funktionieren ihrer Praxis – und geben dabei zu wenig Acht auf ihr privates Umfeld, auf ihre persönliche Ausgeglichenheit. Sie fühlen sich erschöpft und ausgebrannt, die Kraft reicht



nicht mehr, im Privatleben ebenso professionell zu agieren wie im Beruf. In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie eine ausgewogene Balance von Berufstätigkeit und Ihren persönlichen Lebensbereichen erreichen. Wie Sie für Ihr Privatleben eine Strategie entwickeln, um ein erfolgreiches, erfülltes und glückliches Leben zu führen, und dadurch auch Ihren beruflichen Erfolg sichern.

Der Kurs findet am Samstag, dem 10. März, von 10:00 bis 16:00 Uhr statt und richtet

sich an Zahnärzte und das gesamte Team. Der Kurs kostet 55,00 € und schließt Tagungsgetränke sowie einen Imbiss ein. Zahnärzte erhalten 8 Fortbildungspunkte für diese Veranstaltung. ☹

Prof. Dr. Hugo De Clerck am Philipp-Pfaff-Institut

(Pfaff) Am Samstag, dem 26. Mai, bietet das Philipp-Pfaff-Institut in Berlin von 09:00 – 18:00 Uhr eine Fortbildung mit Prof. Dr. Hugo De Clerck zum Thema „Miniplate Anchorage for midface protraction in class III patients and molar distalization in class II cases“ an.

Schwerpunktthema des Kurses ist die skelettale Verankerung mit Hilfe von Mini-Platten (Bollard anchors) und ihre Anwendung bei verschiedenen Dysgnathien. Durch die Lage der Mini-Platten – entfernt vom Zahnbogen – sind sie bestens geeignet für die Distalisation des gesamten oberen Zahnbogens in Klasse-II-Behandlungen (Vermeidung von Prämolaren-Extraktionen), zur Intrusion elongierter oberer Molaren, Aufrichtung gekippter unterer Molaren sowie zur Mesialisierung unterer Molaren (bei Nichtanlage zweiter Prämolaren). Darüber hinaus eignen



sich Mini-Platten im Gegensatz zu Mini-Schrauben für die Applikation hoher intermaxillärer Kräfte zur Erzielung orthopädischer Effekte in Klasse-III Fällen bei heranwachsenden Patienten. Die erzielten skelettalen Effekte werden detailliert diskutiert. Während dieses Ein-Tages-Kurses werden die Biomechaniken jeder Anwendung genau erklärt und durch zahlreiche klinische Beispiele illustriert.

Der Kurs wird in englischer Sprache gehalten. Fragen können jedoch aufgrund der

guten Deutschkenntnisse des Referenten sowohl auf Deutsch gestellt als auch beantwortet werden.

Die Kursgebühr beträgt 335,00 € und beinhaltet Kaffeepausen, Tagungsgetränke und ein warmes Mittagessen. ☹

Aufstiegsfortbildungen

zur Dentalhygienikerin (DH)

Organisatorische Leitung: Zahnärztin Ilona Kronfeld • Berlin

Termin: **April 2013 bis April 2014**

Kurszeiten: Donnerstag, Freitag, Samstag jeweils 08:30 bis ca. 17:45 Uhr

Kursgebühr: 14.850,- € (inklusive aller Skripte)

Prüfungsgebühr: Bei der Anmeldung zur Prüfung werden Gebühren nach der jeweils geltenden Verwaltungsgebührenordnung der zuständigen Zahnärztekammer erhoben.

Bearbeitungsgebühr: 150,- € für Bewerbungsbearbeitung, Aufnahmetest und Auswertung

Infotelefon: 030 414725-18

kostenfreier Informationsabend:

Freitag, 26. Oktober 2012, 19:30 Uhr im Philipp-Pfaff-Institut

zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP)

Organisatorische Leitung: Zahnärztin Ilona Kronfeld • Berlin

Termine: **August 2012 bis Februar 2013**

sowie **Januar 2013 bis Juli 2013**

Kurszeiten: Mittwoch oder Freitag jeweils 14:00 bis ca. 20:00 Uhr | Samstag: 08:30 bis ca. 17:30 Uhr

Kursgebühr: 3.850,- € (inklusive aller Skripte)

Prüfungsgebühr: Bei der Anmeldung zur Prüfung werden Gebühren nach der jeweils geltenden Verwaltungsgebührenordnung der zuständigen Zahnärztekammer erhoben.

Bearbeitungsgebühr: 25,- € für Bewerbungsbearbeitung, Aufnahmetest und Auswertung

Infotelefon: 030 414725-18

kostenfreier Informationsabend:

Mittwoch, 28. März 2012, 19:30 Uhr im Philipp-Pfaff-Institut

zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV)

Organisatorische Leitung: Zahnärztin Ilona Kronfeld • Berlin

Termine: **August 2012 bis März 2013**

sowie **Januar 2013 bis August 2013**

Kurszeiten: Freitag 13:30 bis 17:30 Uhr, Samstag: 08:30 bis 17:15 Uhr

Kursgebühr: 2.590,- € (inklusive aller Skripte)

Prüfungsgebühr: Bei der Anmeldung zur Prüfung werden Gebühren nach der jeweils geltenden Verwaltungsgebührenordnung der zuständigen Zahnärztekammer erhoben.

Bearbeitungsgebühr: 25,- € für Bewerbungsbearbeitung, Aufnahmetest und Auswertung

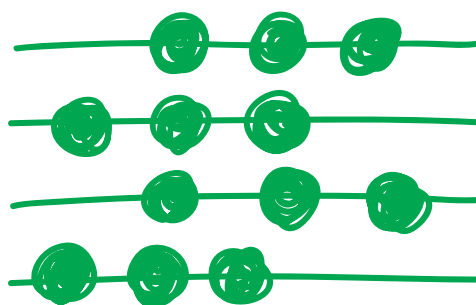
Infotelefon: 030 414725-18

kostenfreier Informationsabend:

Freitag, 30. März 2012, 19:30 Uhr im Philipp-Pfaff-Institut.

ANZEIGE

wir rechnen ab [dentisratio]



Honorarverlust vermeiden!

dentisratio macht Ihre Praxis mit einer individuellen Abrechnungsdienstleistung erfolgreicher! Wir erstellen Ihre Liquidationen und Heil- und Kostenpläne. Vermeiden Sie Honorarverluste und steigern Sie mit uns Ihren Umsatz.

22 Jahre Erfahrung in der GOZ Abrechnung und in der Kommunikation mit den Versicherungen erleichtern Ihnen und Ihrem Team den administrativen Praxisalltag.

Informationen unter: **0331-97915539** | www.dentisratio.de

Faktor Okklusion nun besser bewertbar

Von Kollegen für Kollegen – ein Erfahrungsbericht über die Strukturierte Fortbildung am Philipp-Pfaff-Institut Berlin zum Thema „Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis“ mit dem Moderator Dr. med. dent. Uwe Harth, Bad Salzuflen.



Dr. Wieland Schmidt besuchte die Strukturierte Fortbildung im vergangenen Jahr

Autor: Dr. Wieland Schmidt, Berlin

Vielleicht kennt ja der eine oder andere folgende Situation: Ein Patient oder eine Patientin kommt mit Kopf- und Gesichtsschmerzen unklarer Genese in die Praxis, hat eventuell schon eine mittlere bis große Odyssee an Überweisungen mit unterschiedlichsten Therapieempfehlungen durchlaufen und wünscht nun eine aussagekräftige Beratung bzw. Diagnostik durch den Zahnarzt, weil ihm oder ihr mitgeteilt wurde, dass die Schmerzen auch etwas mit dem Kauorgan zu tun haben könnten. Und nun? Nach Ausschluss der „üblichen Verdächtigen“ wie Karies, Parodontitis usw. einfach mal eine Schiene anfertigen? Aber welche? Und worin liegt überhaupt die Hauptursache der Beschwerden? Wirklich (nur) in der Okklusion? In einem (zusätzlichen) orthopädischen Leiden? Oder doch eher in der Psyche?

Zwar hat man sicher schon viel Theoretisches über die pathophysiologischen Zusammenhänge zwischen Okklusion und Kiefergelenk, Muskulatur, ZNS, Gesamtkörperstatik und anderem mehr an der Uni gehört oder in Fachartikeln gelesen. Aber all das zu diagnostizieren, gegebenenfalls eine therapeutische Konsequenz daraus zu ziehen und diese dann adäquat umzusetzen, fällt nicht leicht. Und jetzt? Einfach probieren? Oder doch lieber gleich zum Spezialisten überweisen?

Wert auf Umsetzbarkeit

Wer diese Situation aus der Praxis kennt, dem kann ich die Strukturierte Fortbildung „Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis“ am Philipp-Pfaff-Institut absolut empfehlen. Der Referent Dr. med. dent. Uwe Harth stellt ein zeitgemäßes Behandlungskonzept der zahnärztlichen Funktionslehre vor, wobei

besonderer Wert auf die Umsetzbarkeit im täglichen Behandlungsablauf gelegt wird.

Die Kursserie umfasst insgesamt drei Wochenenden (jeweils 1 ½ Tage). Der erste Teil befasst sich mit den Grundlagen der Funktionslehre sowie der Basisdiagnostik. Dann spannt der Referent einen Bogen von der „perfekten Alginatabformung“ sowie der Herstellung okklusionsgenauer Modelle (mit wertvollen praktischen Tipps auch für den Zahntechniker) über die Zentrikregistrierung bis hin zur Artikulatorprogrammierung und Vorgehensweise bei der instrumentellen Funktionsanalyse.

Am zweiten Wochenende werden die Grundlagen und die Bedeutung der manuellen Strukturanalyse (nach Prof. Bumann und Dr. Frank) ausführlich erläutert und die jeweilige Okklusionsschienentherapie (falls indiziert) umfassend dargestellt. Der dritte Teil beschäftigt sich mit der Frage, was nach der erfolgten Okklusionsschienentherapie in der definitiven Versorgung (falls erforderlich) über Einschleiftherapie, restaurative Therapie oder Kieferorthopädie erreicht werden kann bzw. soll.

Intensive Übungen inklusive

Alle praktisch relevanten Themen, ob Gesichtsbogenübertragung, Zentrikregistrierung, „Handgriffe“ der manuellen Strukturanalyse oder Einschleifen am Modell, werden von den Kursteilnehmern intensiv geübt. Darüber hinaus werden zahlreiche Materialien sowie ein umfangreiches und anschauliches Skript gestellt, welches Zusammenhänge und praktische Vorgehensweisen sehr detailliert beschreibt.

Besonders lehrreich ist die Demonstration der Herstellung und Eingliederung einer Okklusionsschiene an einem freiwilligen Kursteilneh-

mer, bei der man von der Abformung bis zur Nachsorge „dabei sein“ und wertvolle Tipps und Kniffe für die eigene Praxis mitnehmen kann. Für Fragen ist zwischendurch immer Zeit, ob im Rahmen der Fortbildung oder in den Pausen. Selbst die Abrechenbarkeit der erbrachten Leistungen wird berücksichtigt: Es ist eben ein richtiger Kurs „vom Praktiker für den Praktiker“.

Kleines Jubiläum

Die Fortbildung jährte sich, wie wir am dritten Kurswochenende erfuhren, schon zum 15. Mal. Dies wurde von Dr. Thilo Schmidt-Rogge, Geschäftsführer des Philipp-Pfaff-Institutes, seinen freundlichen und fleißigen Mitarbeitern, den Kursteilnehmern und natürlich Dr. Harth mit einer großen Torte gefeiert.



Nach Abschluss dieser Kursserie ist es einem als Behandler nun möglich, den Faktor Okklusion sowie einzelne anatomische Strukturen des Kauorgans ohne größeren instrumentellen Aufwand sicher bewerten zu können, was nicht nur für die Therapie von „CMD-Patienten“, son-

dern auch für jede umfangreiche restaurative Behandlung von großer Bedeutung ist.

Dem Referenten Dr. Uwe Harth und dem Philipp-Pfaff-Institut vielen herzlichen Dank für diese sehr bereichernde Fortbildung. ●

Eine Torte für das 15. Kursjubiläum – im Bild

Dr. Schmidt-Rogge (l.) und Dr. Harth



Strukturierte Fortbildung: „Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis“

Moderator: Dr. med. dent. Uwe Harth – Bad Salzuflen

Erster Termin: 09./10. März 2012 | Weitere Termine: 27./28. April; 7./8. September 2012 jeweils 14:00 bis 19:00 bzw. 09:00 bis 18:00 Uhr; Teilnahme an einzelnen Bausteinen möglich

Fortbildungspunkte: 45 | Kurs-Nr.: 1001.8 | Gesamtgebühr: 1.550,- €

Weitere Infos zur Fortbildung: www.pfaff-berlin.de

Stellenausschreibung des Philipp-Pfaff-Institutes Berlin

Das Philipp-Pfaff-Institut entwickelt sich weiter und sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n engagierte/-n DH/ZMF/ZMP/ZFA zur dauerhaften Verstärkung des Teams (Vollzeit, gegebenenfalls auch Teilzeit oder auf 400 € Basis). Zu den Aufgaben gehören unter anderem Kursvorbereitung, Kursbetreuung, Teilnehmer- und Patientenbetreuung.

Wir sind: ein engagiertes und motiviertes Team, welches gemeinsam zahnmedizinische Aufstiegs- und Fortbildungsveranstaltungen in einem universitären Umfeld organisiert und betreut.

Sie bringen mit: Freude an einer vielfältigen Tätigkeit, breites Fachwissen, Organisationstalent, die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten.

Sie möchten: sich einer neuen Herausforderung stellen, an Ihren Aufgaben wachsen, Verantwortung übernehmen und sich zusammen mit uns weiterentwickeln.

Nähere Informationen gern vorab telefonisch unter 030 4147250. Schriftliche Bewerbungen senden Sie bitte an das: Philipp-Pfaff-Institut

Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Berlin und Landes Zahnärztekammer Brandenburg

Dr. Thilo Schmidt-Rogge (Geschäftsführung)

Aßmannshäuser Straße 4-6 | 14197 Berlin.

Informationen zu allen Fortbildungskursen des Philipp-Pfaff-Institutes Berlin:

Tel. 030 414725-0

E-Mail: info@pfaff-berlin.de

Internet: www.pfaff-berlin.de

Nichts ohne Einverständnis des Patienten

Immer wieder ein Thema: Private Krankenversicherungen ersuchen um Auskünfte bezüglich eines Patienten oder verlangen die Herausgabe von Behandlungsunterlagen. Was rechtlich korrekt ist, erläutert der nachstehende Beitrag.

Autorin: Daniela Jännsch, Juristin der KZV Sachsen-Anhalt

Bei der Behandlung von privat versicherten Patienten kommt es im Zusammenhang mit dem Abschluss eines privaten Krankenversicherungsvertrages oder hinsichtlich einer beabsichtigten Behandlung immer wieder vor, dass die privaten Krankenversicherungen nähere Auskünfte vom jeweiligen Behandler erbitten. Die Rechtsgrundlage ist meist im Versicherungsvertrag verankert, wonach der Kostenerstatter in den Fällen aufwändiger geplanter prothetischer Versorgungen mit dem Ziel der Überprüfung der Leistungspflicht die Einreichung eines Heil- und Kostenplanes vorschreibt und vor einer Zusage über die Höhe der Kostenerstattung zunächst Auskünfte über den Versicherten durch den Behandler abfordert.

Gerade im Hinblick auf die ärztliche Schweigepflicht ist bei solchen Anfragen besondere Vorsicht geboten. Neuerdings gehen private Krankenversicherungen sogar dazu über, sich bei der Stellung des Antrages auf Abschluss eines Versicherungsvertrages eine Erklärung vom Antragsteller unterzeichnen zu lassen, dass dieser alle ihn derzeit und künftig behandelnden Ärzte/Zahnärzte von der ärztlichen

Schweigepflicht entbindet, falls es um Auskünfte zum Gesundheitszustand des Versicherungsnehmers geht. Derartige weitreichende und pauschalisierte Klauseln sind nach herrschender Meinung in aller Regel unwirksam (vgl. Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom 23. Oktober 2006, Az.: 1 BvR 2027/02). Darüber hinaus ist es durchaus möglich, dass ein Patient eine zuvor abgegebene Schweigepflichtentbindung zwischenzeitlich widerrufen hat.

Extra Schweigepflichtentbindung

Daher wird jedem Arzt/Zahnarzt, dem unter Hinweis auf eine solche Erklärung Auskünfte zum Gesundheitszustand eines Patienten abverlangt werden, empfohlen, im konkreten Einzelfall vom Patienten eine gesonderte Schweigepflichtentbindung auf separatem Formular (oder auch direkt in der Patientenkartei) einzuholen, damit nicht später von Seiten des Patienten der Vorwurf der Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht erhoben werden kann.

Das Auskunftsverlangen durch private Krankenversicherer kann neben der Prüfung der Leistungspflicht auch den Hintergrund haben, den Versicherten bei der Verfolgung von Schadensersatzansprüchen zu unterstützen, § 192 Abs. 1 i. V. m. Abs. 3 Nr. 4 VVG. Als Unterstützungsleistungen kommen insbesondere solche in Betracht, mit denen die Beweisführung der Versicherten erleichtert oder ermöglicht wird, beispielsweise durch Erteilung von Auskünften über die vom Zahnarzt gestellte Diagnose oder die angewandte Therapie. Somit beschränken sich entsprechende Unterstützungsleistungen des Zahnarztes generell auf die Erteilung von Auskünften. Ein originäres Einsichtnahmerecht des Versicherers in die Behandlungsunterlagen des Patienten ergibt sich aus § 192 Abs. 1 i. V. m. Abs. 3 Nr. 4 VVG jedoch nicht.

Unfallträchtige Trendsportarten tragen zum Anstieg von Zahnverletzungen bei und sorgen schnell für eine sich anschließende aufwändige prothetische Versorgung – die private Krankenversicherung fragt dann gern nach beim Behandler.



Herausgabe von Unterlagen

Legt nun der Patient beim Arzt/Zahnarzt eine Schweigepflichtentbindungserklärung vor, sollte sie aufmerksam in Hinblick darauf gelesen werden, ob neben dem Auskunftsbegehren eventuell auch die Herausgabe von Behandlungsunterlagen eingeschlossen ist. Ist dies nicht der Fall, ist das Recht auf Herausgabe der vollständigen Unterlagen, die ja gegebenenfalls mehr Informationen enthalten als die Versicherung eigentlich zur Prüfung ihrer Leistungspflicht benötigt, fraglich. Der Zahnarzt sollte deshalb die Vorlage einer Einwilligungserklärung des Patienten verlangen, die sich ausdrücklich auf die Herausgabe der Behandlungsunterlagen erstreckt. Werden ohne eine solche Erklärung Patientendaten weitergegeben, drohen unter Umständen strafrechtliche Konsequenzen wegen eines Geheimnisverrats im Sinne des § 203 StGB. Schließlich trägt das Risiko der Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht der Arzt/Zahnarzt, nicht die Versicherung.

Des Weiteren gilt grundsätzlich, dass die Behandlungsunterlagen Eigentum des Zahnarztes sind. Darüber hinaus hat der Zahnarzt öffentlich-rechtliche Aufbewahrungspflichten, die ihn dazu anhalten sollen, auf ein entsprechendes Verlangen lediglich Kopien der Behandlungsunterlagen anzufertigen und herauszugeben. Der Zahnarzt, der sich einer Anforderung von Behandlungsunterlagen ausgesetzt sieht, muss demnach jeweils im Einzelfall prüfen, wer die Unterlagen anfordert, ob ein Herausgabeanspruch besteht und ob das Einverständnis des Patienten vorliegt. Bestehen Zweifel, insbesondere im Hinblick auf den letzten Punkt, ist eine Herausgabe der Behandlungsunterlagen zu verweigern.

Auskünfte/Herausgabe abrechenbar?

Abschließend stellt sich die Frage, inwieweit eine erteilte Auskunft vergütet werden kann. Eine Honorierung dieser Leistung kann nicht nach GOZ oder GOÄ erfolgen. Dem steht § 1 Abs. 3 des Zahnheilkundegesetzes entgegen. Dort heißt es: „Die Ausübung der Zahnheilkunde ist die berufsmäßige, auf zahnärztlich-wissenschaftliche Erkenntnisse gegründete Feststellung und Behandlung von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten ...“.

Demnach handelt es sich nicht um die berufliche Leistung eines Zahnarztes, sondern vielmehr dient es der Feststellung der Leistungspflicht des Versicherers, wenn der Zahnarzt die erwünschte Auskunft erteilt. In diesem Fall kann eine Vergütung nur auf der Basis von § 612 Abs. 1 und § 670 BGB erfolgen.

Der Zahnarzt sollte Erkundigungen dahingehend einholen, ob gegebenenfalls bereits im Versicherungsvertrag verankert ist, dass der Patient entsprechende Kosten tragen muss. Wenn das nicht der Fall ist, empfiehlt es sich, sich vor Erteilung einer Auskunft von dem jeweiligen Versicherer schriftlich bestätigen zu lassen, dass dieser bereit ist, dem Zahnarzt die genau zu beziffernden Kosten für die Erbringung der konkreten Leistung zu erstatten, sofern ihm dadurch Aufwendungen entstanden sind.

Nachdruck aus
„Zahnärztliche
Nachrichten
Sachsen-Anhalt“
4/2011

www.hilfswerk-z.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-Stiftungskapitals. Damit unterstützen Sie nachhaltig das soziale Engagement der Zahnärzteschaft für benachteiligte und Not leidende Menschen.

Zahnärzte stärken Gemeinwohl – in Deutschland und weltweit!

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztekammer,
Hannover, BLZ 250 906 00
Konto für Zustiftungen: 060 4444 000
Allgemeines Spendenkonto: 000 4444 000

Deutsches Zahnärztemagazin für soziale Fragen/UNZI
dZI
DZI Spenden-Siegel
Copyright: copyright

Mitarbeiter der Körperschaften stellen sich vor

Für einen „Blick hinter die Kulissen“ stellen die Mitarbeiter von KZVLB und LZÄKB sich und den Inhalt ihrer Arbeit vor. Den Anfang der Serie macht die Abteilung Kommunikation der Kassenzahnärztlichen Vereinigung.

(ZBB) Organisieren, recherchieren, schreiben, telefonieren fotografieren, gestalten, koordinieren und zum Termin liefern. Das wäre eine Kurzfassung dessen, was das Team der Abteilung Kommunikation in den zwei Räumen direkt unter dem Dach der Helene-Lange-Straße 4-5 in Potsdam Tag für Tag erledigt. Hier stapelt sich das Papier und um die Ordnung ist es ein wenig schlechter bestellt, als in der Buchhaltung nebenan. Doch dass auch in wenig inspirierenden Verwaltungsbüros jede Menge Kreativität gedeihen kann, bemühen wir uns – auch unter hohem Termindruck –, immer wieder unter Beweis zu stellen.

Die Abteilung Kommunikation ist verantwortlich für die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit. In enger Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen der KZVLB recherchieren und übermitteln wir die neuesten Informationen in der Gesundheitspolitik und nutzen internes und externes Expertenwissen, um deren Auswirkungen auf das Praxisgeschehen darzustellen. Kurz gesagt: Alles dreht sich um Infor-

mation, Berichterstattung und die dafür nötige Organisation. Bei uns entstehen die meisten der Vorträge, die Hunderten von Zahnärzten präsentiert werden. Wir erzeugen die Druckdateien für das Vorstands Rundschreiben, das Zahnärzteblatt und für diverse Informationsmaterialien. Hier wird das Internet gefüttert und am neuen Internetauftritt der KZVLB gearbeitet. Jüngstes Kind auf diesem Gebiet ist die MSH-Sprechstunde, die Anfang des Jahres ins Netz gestellt wurde. Wir vermitteln Gesprächspartner für Interviews an die Medien und die Öffentlichkeit und stellen Presseinformationen zur Verfügung, gelegentlich sogar als Film. Wir sind zuständig für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, wie z. B. Fortbildungsseminaren, Vertreterversammlungen, Bezirksstellenversammlungen, Patienten-Informationseminaren. Mehrfach im Jahr repräsentieren wir die KZVLB auf Messen, wobei sich unser Augenmerk gleichermaßen auf die Imagepflege und die Information richtet, wie uns das Image der Zahnmedizin und aller, die sich auf diesem Feld engagieren, überhaupt wichtigstes Anliegen ist.

Wir, das sind die beiden Sachbearbeiterinnen Angela Degner und Silke Klipp, beide mit viel Organisations- und Softwaretalent sowie ausgeprägter Stressresistenz. Die Head-of-Team-Verantwortung trägt Christina Pöschel. Wir arbeiten sehr leistungsorientiert, und weil uns Ergebnisse wichtiger sind als Hierarchien, herrscht bei uns meist gute Laune – ein Grund mehr, mit uns zu kommunizieren. ☹

Angela Degner
0331 2977-319
angela.degner@kzvlb.de

Silke Klipp
0331 2977-336
silke.klipp@kzvlb.de

Christina Pöschel
0331 2977-337
christina.poeschel@kzvlb.de



Dipl.-Journ. Christina Pöschel, Abteilungsleiterin



Angela Degner, Sachbearbeiterin



Silke Klipp, Sachbearbeiterin

Die wichtigsten Aktivitäten:
Zahnärzteblatt, Vorstands Rundschreiben, Pressemitteilungen, Pressekontakte, Entwicklung und Druck von Flyern und Informationsbroschüren, Drucksachen, Internet (News, Veranstaltungen, Praxis- und Stellenbörse, Pressemitteilungen, Internetrelaunch), Veranstaltungsorganisation, Schulungen, Bezirksstellentagungen, Vertreterversammlungen, Festveranstaltungen, Schüler-Gesundheitstage, Messeauftritte

Neuzulassungen im Land Brandenburg

Am 8. Dezember tagte der Zulassungsausschuss für Zahnärzte turnusgemäß in der KZV. Auf dieser Sitzung wurde 12 Anträgen auf Zulassung eines Vertragszahnarztes im Land Brandenburg positiv beschieden. Wir sagen: „Herzlich willkommen“.

Name	Planungsbereich	Vertragszahnarztstz
Zahnarzt / FZA für Oralchirurgie Dr. med. dent. Drösel, Christoph	Märkisch-Oderland	Hauptstr. 50 15366 Neuenhagen
Zahnarzt / FA für M-K-G Dr. med. Dr. med. dent. Teltzow, Thomas	Potsdam-Stadt	Charlottenstr. 72 14467 Potsdam
FZÄ für Kfo Dr. med. dent. Bergschmidt, Verena	Havelland	Bahnhofstr. 10 14612 Falkensee
Zahnärztin Schmiedeck, Dorothee	Teltow-Fläming	An der Bahn 15806 Zossen OT Dabendorf
Zahnärztin Steidten, Juliane	Oberhavel	Sachsenhausener Str. 32 16515 Oranienburg
Zahnärztin Bölke, Magdalena Maria	Märkisch-Oderland	Berliner Str. 1a 15378 Hennickendorf
Zahnärztin Dipl.-Stom. Geiser, Susanne	Märkisch-Oderland	Ernst-Thälmann-Str. 5 15366 Neuenhagen
Zahnarzt Runge, Robert	Potsdam-Stadt	Schopenhauerstr. 37 14467 Potsdam
Zahnarzt Dr. med. dent. Neumann, Tobias	Uckermark	Fischerstr. 4 17268 Templin
Zahnarzt Dr. med. dent. Vocks, Andreas	Brandenburg-Stadt	Magdeburger Str. 1 14770 Brandenburg a.d.H.
Zahnärztin / FZÄ für Oralchirurgie Wenske, Kathrin	Brandenburg-Stadt	Magdeburger Str. 1 14770 Brandenburg a.d.H.
Zahnärztin Herrlett, Manuela	Oder-Spree	Kirchstr. 24 15898 Neuzelle

Die nächste Sitzung des Zulassungsausschusses findet am 22. März 2012 statt. Annahmestopp für die Unterlagen ist der 24. Februar.

Neue GOZ-Seminare von KZVLB angeboten



Bis auf den letzten Platz: Rainer Linke fesselt seine Zuhörer in Cottbus

(ZBB) Die neue GOZ ist zu Beginn des neuen Jahres in Kraft getreten und die Praxen müssen sich damit auseinander setzen. Dass die noch ungewohnte Abrechnung Probleme bereitet, zeigt das große Interesse an den Schulungen

durch die Körperschaften. An die Tausend Zuhörer strömten allein in die Vorträge von Rainer Linke: „Die Auswirkungen der neuen GOZ auf den GKV-Versicherten“. Ähnlich viele besuchten die Fortbildungsveranstaltungen der Landeszahnärztekammer und manche Gesichter waren auf beiden Seminaren anzutreffen. Auch nach dem Ende der Vortragsreihe kommen zahlreiche Anfragen nach Aufbau Seminaren. Aus diesem Grund hat sich die KZVLB entschlossen, die Vortragsreihe mit dem Referenten Rainer Linke fortzusetzen.

Weil es für die Raumplanung notwendig ist, den Bedarf in den verschiedenen Regionen zu ermitteln, bitten wir Sie, uns Ihr Interesse mitzuteilen: Silke Klipp: 0331 2977-336; E-Mail: silke.klipp@kzvlb.de. Ein Formular dafür befindet sich im Vorstandsrundschreiben Nr. 2/2012. ☹

Messe Cottbus zieht Gesundheitsbewusste an

Zahngesund auf dem Messestand der KZVLB

(ZBB) Die Zeit des kalten und ungemütlichen Wetters ist in Cottbus Haupt-Messezeit. Den Lausitzern scheint die Abwechslung recht – gewöhnlich strömen sie in Scharen auf das Messegelände neben dem Stadion. Immer mehr suchen gezielt die Beratung des „netten Zahnarztes“. Gemeint ist damit Dr. Gerhard Bundschuh mit seiner bemerkenswerten Engelsge-

duld – selbst bei schwierigen und skeptischen Patienten. Auch auf der diesjährigen „Fit & Gesund“ waren viele Zweitmeinungs-Suchende unterwegs, um zahnärztlichen Rat einzuholen. Da jedoch die Beratung durch Dr. Bundschuh auf einer Messe nur theoretisch erfolgen kann, ist nicht jedes Problem sofort lösbar.

Viele Besucher erhielten deshalb auch die Empfehlung, mal wieder bei ihrem Zahnarzt vorbei zu schauen. Andere konnten auf die Patientenberatung verwiesen werden. Alles in allem ist das Interesse an schönen, gesunden und – zunehmend – attraktiven Zähnen sehr groß und die Vollversorgungsmentalität langsam im Schwinden. Bis auf wenige Ausnahmen akzeptierten es die meisten Gesprächspartner, dass eine Luxusversorgung durchaus finanzielle Konsequenzen nach sich ziehen kann. Es scheint ein Resultat guter Beratung in den Praxen und Beratungsstellen: Bei denen, die es sich leisten können, geht der Trend deutlich in Richtung hochwertige Versorgung. ☹



Bibel in Pink

Autorin: Kerstin Graupner,
Eichwalde

Da liegt er nun auf meinem Schoß – der Wälzer – dick und schwer und groß wie eine Bibel. Der Erstkontakt, den ich mit dem lang angekündigten Buch von Zuhr und Hürzeler hatte, war ein Aufschrei meiner Rezeptionsassistentin: „Ooohh, es ist pink!“

Pink? Ein medizinisches Fachbuch? Tatsächlich. Im Vorwort erfahre ich schnell, was das mit der Farbe auf sich hat: Auch Herr Zuhr ist ein (ganz normaler) Papa, der seiner Prinzessin schwer einen Wunsch abschlagen kann, und schon gar kein „Ehrenwort!“ Ganz im Ernst: Unerwartet persönliche Worte eines „Medizinmannes“, der täglich das Skalpell schwingt, leiten das Buch ein. Ein Vorwort seit langem, das ich nicht nur einfach überschlagen habe.

Klar gegliedert und Schritt für Schritt (mit überdimensionalen Fotos) erläutern die Autoren das, worauf es in der heutigen(!) modernen Parodontologie ankommt.

Virtuos das Gewebe bearbeiten und dabei zu begreifen, dass nicht ein Kontrabass (makrochirurgische Instrumente), sondern eine kleine Geige (mikrochirurgische Instrumente) dabei das Sagen hat. Zuhr und Hürzeler formulieren ihre Vision so: „... es ist unsere tiefste Überzeugung, dass die chirurgischen Möglichkeiten der Gegenwart nur durch die konsequente Anwendung eines Konzeptes ausgeschöpft werden können, bei dem eine atraumatische Behandlung der Weichgewebe und ein möglichst perfekter Wundverschluss eine entscheidende Rolle spielen ...“

Ich arbeite schon lange parodontologisch, habe jedoch erst, als ich mich intensiv mit der Parodontalchirurgie auseinanderzusetzen begann und während meines Masterstudienganges, verstanden, dass es sich in keiner anderen Disziplin der Zahnmedizin mehr rächt, als in der Parodontologie: Ein unbedachter Schnitt

(oder ein grobes Werkzeug) – und das Gewebe ist auf Nimmerwiedersehen verloren. So ist das Buch für mich Lehrbuch und Qualitätsmanagement in einem (und damit relativiert sich der Preis). Schritt für Schritt wird mit sehr großen und großzügigen Aufnahmen gezeigt, wo konsequente Parodontalchirurgie anfängt (beim Verständnis struktureller Grundlagen nämlich) und wie sie dann zu einem für alle exzellenten Ergebnis führt. Die riesigen intraoperativen Aufnahmen vermitteln mir das Gefühl, selbst unmittelbar am OP-Tisch zu stehen, die Illustrationen der Nahttechniken, die kurzen Zusammenfassungen am Ende jeder OP, die dargestellten Instrumententrays – all das gibt eine Ahnung davon, was zur Umsetzung eines parodontalchirurgischen Konzeptes benötigt wird und machen dem zukünftig parodontalchirurgisch tätigen Kollegen das Leben leichter.

Einziger Nachteil des Buches: Es ist schwer, richtig schwer. Unwillkürlich kommen mir die Gedanken, ein Pult für das Buch anzuschaffen. Das geballte Wissen auf einen „Sockel“ heben? Warum nicht, jahrelanges penibles Dokumentieren in Wort und Bild, unendliche Bäche von Schweißtropfen, schier endlos erscheinende Arbeit, schlaflose Nächte und das alles neben dem „Job“ – das kann ruhig honoriert werden. Zahnheilkunde mit Leidenschaft betreiben – ein Funke, der hoffentlich wieder auf viele Kollegen überspringt, und zwar auf die, die nicht zähneknirschend hinnehmen, dass die Parodontologie in der neuen GOZ keinen gebürtigen Platz gefunden hat, dass Krücken (sprich Kronen und Inlays) aufgewertet wurden und das, was das Fundament einer gesunden Zahnmedizin ist, nämlich das Parodontium am Leben zu erhalten, unbegreiflicherweise so wenig Berücksichtigung fand. Und dass ein konsequent getragenes Konzept dennoch Früchte trägt.

Deshalb denke ich, wird der „Riese in Pink“ die literarische Landschaft der Zahnmedizin auffällig bunt färben. Nicht nur, weil es Emmas Lieblingsfarbe hat. ●



Kerstin Graupner



Buchvorstellung:
Plastisch-ästhetische
Parodontal- und
Implantatchirurgie
Dr. Otto Zuhr und
Prof. Dr. Marc Hürzeler,
Quintessenz Verlag
1. Auflage 2011
Buch Hardcover,
872 Seiten,
1.905 Abbildungen
(farbig)
Best.-Nr.: 18220
ISBN
978-3-86867-021-9

! 280,- € bis 29.
Februar 2012,
danach 320,- €



Drei Wochen Zahnarzt in der Mongolei

Nachdem ich in den „zm“ gelesen hatte, dass „Zahnärzte ohne Grenzen e.V.“ noch Kollegen für einen Einsatz in der Mongolei suchte, stand nach kurzer Überlegung fest, dass ich drei Wochen des Sommers dort als Zahnarzt arbeiten wollte.

Autor: Dr. Matthias Stumpf,
Potsdam

Ich wusste wenig über dieses Land, deshalb waren die Neugier und die positiven Erfahrungen, die ich Jahre zuvor in Brasilien gesammelt hatte, mit dafür verantwortlich, dass wir im August von Berlin nach Ulaanbaatar (Ulan-Bator) abhoben. Wir, das waren Hildegard und Klaus, Zahnärzte aus Innsbruck und Düsseldorf und meine Frau Annegret, die als Assistenz mitkam. Nach einem ruhigen Flug mit der MIAT, einer mongolischen Airline, landeten wir sehr früh auf dem Dshingis Khan Airport. Dort wurden wir von Tuul Macher empfangen und von einem Mitarbeiter des Vereins in unser Hotel gebracht. Mehrere Viererteams bereiteten sich

dort in einer Einführungsveranstaltung auf den Einsatz vor. Die mobilen chinesischen Einheiten und Behandlungsstühle wurden erklärt und wir lernten unsere Dolmetscher kennen, die uns in den nächsten drei Wochen überallhin begleiten sollten.

Unser erstes Ziel war die russisch/kasachische Grenzregion im Nordwesten. Die 1.100 km durften wir mit einer mongolischen Fokker fliegen. Die Größe des Landes ist überaus beeindruckend. Auffallend war, dass es über weite Flächen keine Landschaftsveränderung durch Menschen gab. Keine Straßen, keine Felder, keine Städte und Dörfer. Doch was uns begeisterte, ist das Hauptproblem der Mongolei: die extrem dünne Besiedelung, die es ökonomisch fast unmöglich macht, eine westlichen Maßstäben entsprechende Infrastruktur zu entwickeln. Und deshalb waren wir auch dort, denn eine flächendeckende zahnärztliche Versorgung gibt es nicht. In vielen Gebieten besteht zu zahnärztlicher Behandlung nur ein sehr eingeschränkter Zugang.

In der Provinz Uvs und deren Hauptstadt Ulangom angekommen, gab es ein Treffen mit Vertretern des dortigen Amtes für Gesundheit und eine kurze Führung durch das Provinzkrankenhaus, übrigens das einzige auf einer Fläche

Das Landschaftsbild ist geprägt von weiten, teils kargen Grassteppen, durchzogen von Gebirgsketten mit Gipfeln über 4.000 Metern
(Bild oben)

Arbeitsalltag in der Mongolei für Dr. Matthias Stumpf
(Bild unten)





von 70.000 km² und für 90.000 Einwohner zuständig. Dort existiert ein zahnärztliches Behandlungszimmer mit zwei Zahnärzten.

Unser erster Arbeitsort war Turgen sum, eine Siedlung mit einigen gemauerten Häusern – unter anderem unsere kleine Ambulanz – und vielen Jurten. Dort bauten wir unsere zwei Einheiten und drei Stühle auf und arbeiteten sieben Tage von acht bis sechs. Extraktionen und Füllungen hielten sich in etwa die Waage. Unterstützung erhielten wir von einer Kollegin aus Ulangom. Extraktionen waren für sie kein Problem, Füllungstherapie wurde dort wohl eher selten ausgeübt. Jedenfalls fanden wir enormen Zuspruch, denn erstens stand für viele erstmals ein Zahnarzt zur Verfügung, und zweitens war die Behandlung natürlich kostenlos, was bei einem geschätzten Durchschnittseinkommen auf dem Lande von etwa 85 Euro pro Monat einige Bedeutung hat.

Das Landschaftsbild ist geprägt von weiten, teils kargen Grassteppen, durchzogen von Gebirgsketten mit Gipfeln über 4.000 Metern. Die Menschen leben von der Tierhaltung (Pferde, Schafe, Ziegen, Rinder, Kamele) zur eigenen Ernährung und zum Verkauf von Wolle und Häuten.

Der zweite Einsatzort, Davst sum, liegt nach mongolischer Auffassung so ziemlich am Ende der Welt – eine Einschätzung, die wir durchaus teilten. Auch dort wartete auf uns das gleiche Pensum. Unser Ruf hatte sich so weit verbreitet, dass wir auch eine dislozierte Zwischenkieferfraktur ambulant und in Leitungsanäs-

thesie reponieren und schienen mussten. In beiden Ortschaften bewegten sich die Hygienebedingungen auf einem für uns kaum vorstellbaren Niveau. Kein sauberes Frischwasser, nur Bachwasser oder ungefiltertes Brunnenwasser, unendlich viel Staub von den Wegen, keine Abwasserregulierung und nur einfachste Latrinen. Da auch in der Mongolei die Zuckerindustrie sehr mächtig ist, hingegen der Aufklärungsstand über die Entstehung von Karies eher dürftig, scheint die Arbeitsgrundlage für viele Hilfs-einsätze wohl sicher. Nach diesen drei Wochen hatten wir etwa 650 Patienten behandelt, ca. 1.200 Füllungen und ebenso viele Extraktionen.

In Davst fanden wir dann auch die originale Steppenromantik: Wir lebten für zehn Tage in einer Jurte – zu fünft. Es waren sehr schöne Wochen, in denen wir viel erreicht haben. Die Menschen zeigten sich sehr dankbar für unsere Arbeit. Wir erlebten große Gastfreundschaft und durften die grandiosen Schönheiten des Landes bewundern. Und wir werden sicher wieder kommen. ☹

Zu danken haben wir den Mongolen für die Freundschaft und den Spendern, die diesen Einsatz mit Verbrauchsmaterial unterstützt haben: Septodont und Sanofi Aventis, Frau Herzenberger von SDI, Dental Bauer Salzwedel, der Aesculap AG und Heraeus, DCV Instrumente(ZEPF) und Colténe Whaledent.

Nahezu im Zentrum der Provinz liegt Uvs Nuur, der größte Salzsee der Welt – dreimal größer als der Bodensee.



Termine Fachzahnarztprüfungen

[ZBB] Die Fachzahnarztprüfungen in den Gebieten Allgemeine Zahnheilkunde, Kieferorthopädie sowie Oralchirurgie führt die Landes Zahnärztekammer Brandenburg zweimal jährlich durch. Die erforderlichen Unterlagen

sind bis zum **10. März** oder **10. September** bei der Landes Zahnärztekammer Brandenburg, Postfach 10 07 22, 03007 Cottbus, einzureichen. Weitere Informationen unter: www.lzkb.de.

Bitte melden für Goldenes Doktordiplom



[PM] Die Charité ehrt seit vielen Jahren ihre Alumni, die vor 50 Jahren an der Charité promoviert haben, mit der Vergabe einer „Goldenen Doktorurkunde“. Auch in diesem Jahr soll diese Vergabe wieder innerhalb eines großen Festaktes im Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte erfolgen. Sollten Sie vor etwa 50 Jahren in Berlin promoviert haben oder jemanden kennen, für den es zutrifft, melden Sie sich

doch bitte im Promotionsbüro der Charité, Universitätsmedizin Berlin, Tel.: 030 450576-018 oder -016. Oder Sie schreiben an:
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Promotionsbüro
Manuela Hirche
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin
manuela.hirche@charite.de

Cottbuser Sternsinger in der Kammer



„Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“ – so hieß in diesem Jahr das Leitwort für die über 500.000 Mädchen und Jungen, die in den Gewändern der Heiligen Drei Könige deutschlandweit von Tür zu Tür zogen und damit die Rechte der Kinder überall auf der Welt in den Mittelpunkt stellten. Auch die Sternsinger, die am 6. Januar die Räume der LZÄKB besuchten, sammelten für obdachlose Kinder in Nikaragua, damit ein Haus für die Unterkunft gebaut werden könne. 200 Euro spendete die Kammer.

Wir trauern um unsere Kollegin



Zahnärztin
Margarete Maaßen-Kühner

aus Kleinmachnow
geboren am 21. Juli 1922
verstorben im Oktober 2011

Vergangenheit
ist Geschichte,
Zukunft
ist Geheimnis,
aber jeder
Augenblick
ist ein Geschenk.



Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag

... und wünschen allen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die in den Monaten März und April ihren Ehrentag feiern, beste Gesundheit, erfreuliche Momente im Leben sowie vergnügliche Stunden mit Familie und Freunden. Alles Gute insbesondere ... *

im Monat März

zum 87. am 6. März

Dr. med. dent. Wolfgang Jahn
aus Lindow

zum 87. am 8. März

Dr. med. dent. Horst Gehrke
aus Eisenhüttenstadt

zum 86. am 19. März

SR Franziska Graßmann
aus Herzberg

zum 86. am 20. März

Zahnärztin Margarete
Pittelkow aus Lehnin

zum 86. am 24. März

Zahnärztin Ursula Eckerle
aus Glienicke

zum 85. am 23. März

Dr. med. dent. Heinrich
Rheinländer aus Prenzlau

zum 85. am 26. März

SR Dr. med. dent. Michael
Pincus aus Panketal

zum 84. am 10. März

MR Dr. med. dent. Horst
Schmidt aus Frankfurt (Oder)

zum 84. am 17. März

Dr. med. dent. Dorothea Jörß
aus Kyritz

zum 83. am 25. März

SR Lothar Günther
aus Schöneiche

zum 82. am 15. März

MR Dr. med. dent. Karl-Heinz
Arendt aus Eberswalde

zum 81. am 28. März

Dr. med. dent. Hansjürgen
Schöttner aus Frankfurt (O.)

zum 80. am 2. März.

Dr. med. dent. Manfred
Schröter aus Templin

zum 80. am 17. März

Zahnärztin Waltraud Jacoby
aus Zepernick

zum 75. am 5. März

Dr. med. dent. Inge Badstube
aus Lehnitz

zum 75. am 27. März

Zahnärztin Rosemarie Jordan-
Pohl aus Potsdam

zum 70. am 4. März

Zahnärztin Sigrid Jablonski
aus Schöneiche

zum 70. am 5. März

Dipl.-med. Renate Klaaß
aus Schwerin

zum 70. am 18. März

Dr. med. Ursula Meier aus
Am Mellensee OT Klausdorf

zum 70. am 28. März

Zahnärztin Hilde Sperling
aus Angermünde

zum 70. am 29. März

Zahnarzt Uwe Pinkert
aus Königs Wusterhausen

zum 65. am 3. März

Dr. med. Evelyn Kleemann
aus Cottbus

zum 65. am 27. März

Zahnärztin Elke Schmidt
aus Senftenberg

im Monat April

zum 102. am 11. April

Dr. med. dent. Rolf Maaßen
aus Zeuthen

zum 90. am 6. April

Dr. med. dent. Hermann
Gleistein aus Stahnsdorf

zum 85. am 25. April

SR Dr. med. dent. Konrad Dö-
ring aus Bad Saarow-Pieskow

zum 82. am 21. April

SR Eugen Geyer
aus Brüssow

zum 81. am 22. April

MR Dr. med. dent. Joachim
Völcker aus Bernau

zum 70. am 1. April

Dr. med. dent. Christa Beyer
aus Brandenburg a.d.H.

zum 70. am 2. April

Dr. med. dent. Dieter Nebel
aus Am Mellensee

zum 70. am 8. April

ZÄ Ingrid Scheddin
aus Frankfurt (Oder)

zum 70. am 9. April

Zahnarzt Eberhard Vogeley
aus Müncheberg

zum 65. am 3. April

Dipl.-Med. Gabriele Kelm
aus Senftenberg

zum 65. am 5. April

Dipl.-Med. Monika Maretzki
aus Grünheide

zum 65. am 9. April

Dipl.-Med. Hans-Günter
Lehmann aus Mühlberg

zum 65. am 12. April

Zahnarzt Horst Exner
aus Briesen

zum 65. am 28. April

Dr. med. Günther Richter
aus Fichtenwalde ☹

* Zahnärzte, die keine Gratulation wünschen, wenden sich bitte spätestens drei Monate vorher an: Jana Zadow-Dorr, LZÄKB, Tel. 03 55 381 48-15.

Für die optimale Retention



Die traditionellen Sandstrahlgeräte sind für das Labor ausgelegt und meist nicht für den Praxisgebrauch geeignet. Genau für diesen Zweck wurde der Airsonic Mini Sandblaster konzipiert. Das extrem handliche, autoklavierbare Sandstrahlgerät für den intra- und extraoralen Gebrauch raut Klebeflächen von Kronen, Brücken, Brackets, Stiften und mehr für eine optimale Haftung von Befestigungsmaterialien auf. Ebenso eignet es sich hervorragend zum schnellen und gründlichen Entfernen von Zementresten aus Kronen und Brücken vor dem Wiedereinsetzen. Das Gerät wird wie ein Kugelschreiber gehalten und der Pulverstrahl über den Druckluftknopf aktiviert. In Verbindung mit der Airsonic Absorbo Box für die extraorale Verwendung wird ein sauberes Arbeiten gewährleistet. Zusätzlich sind neben dem Gerät und der Absaugbox entsprechende Adapter für gängige Behandlungseinheiten und Aluminiumoxidpulver zum Sandstrahlen in zwei verschiedenen Körnungen erhältlich. Weitere Informationen über: www.hagerwerken.de.

20-jähriges Jubiläum der m&k gmbh



Die m&k gmbh ist ein in im thüringischen Kahla ansässiges, inhabergeführtes Unternehmen, das vor 20 Jahren gegründet wurde und sich sowohl auf den Vertrieb

ausgewählter Dental-Produkte als auch auf den Handel mit Spezialprodukten aus Edelmetall und Edelmetall-Recycling spezialisiert hat. Unter der Leitung der beiden Geschäftsführer Bodo Müller und Hans-Georg Kiaulens vertreibt der Systemanbieter unter anderem dentale Implantatsysteme, feinmechanische Konstruktionselemente für implantatgetragene und konventionelle Prothetik sowie Edelmetalllegierungen. Als Startkapital konnten die Unternehmensgründer ihre wissenschaftlich-technische Kompetenz, erworben bei Carl Zeiss Jena im Präzisionsgerätebau, einbringen. Stetig gewachsen ist nicht nur die Zahl der Mitarbeiter – inzwischen kümmern sich 24 Angestellte um den Kundenstamm, der aus Zahnärzten, Zahntechnikern oder Juwelieren und Forschungszentren besteht –, sondern auch das angebotene Produkt-Portfo-

lio. Im Mittelpunkt stehen die Implantatsysteme ixx2® und Trias®, das zweiteilige Standard-Implantat, Interims-Implantate und – ganz neu – einteilige Mini-Implantate. In Ergänzung hierzu vertreibt die m&k gmbh unter anderem Augmentationsmaterial, Membrane, chirurgische Instrumente, prothetische Konstruktionselemente. Seit 2007 gibt es darüber hinaus die m&k-Akademie, die ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für Zahnärzte, Zahntechniker und ZFA anbietet. Weitere Informationen sind erhältlich bei der m&k gmbh, Bereich Dental: Tel. 0364 24811-0, www.mk-webseite.de.

VOCO Dental Challenge 2012



2012 geht der renommierte Forschungswettbewerb für junge Zahnmediziner und Wissenschaftler in seine zehnte Runde. Die VOCO Dental Challenge bietet jedem jungen Forscher die einmalige Chance, in ausgewähltem Fachkreis die eigene wissenschaftliche Arbeit zu präsentieren und Erfahrungen in der Diskussion zu sammeln. Teilnehmen können Studenten und Absolventen, die ihr Studium 2007 oder später beendet haben. Eine weitere Teilnahmevoraussetzung ist die Präsentation einer Studie, an der zumindest ein VOCO-Präparat beteiligt ist. Außerdem dürfen die Untersuchungsergebnisse vor dem 30. April 2012 noch nicht öffentlich präsentiert worden sein. Zu den Bewertungskriterien der Jury zählen neben einer wissenschaftlich überzeugenden Untersuchung und ihrem medizinischen Nutzen auch deren Darstellung und Präsentation. Zudem gibt eine Fragerunde nach den einzelnen Vorträgen Aufschluss darüber, wie intensiv sich die Wettbewerbsteilnehmer mit ihrem jeweiligen Thema beschäftigt haben. Die Anmeldung und Abgabe der einzureichenden Unterlagen hat spätestens bis zum **30. April 2012** (Datum des Poststempels) zu erfolgen. Nach einer Vorauswahl werden die Verfasser der besten Einsendungen zum Finale der VOCO Dental Challenge eingeladen. Bei dieser Veranstaltung, die im September in Cuxhaven stattfindet, präsentieren die Teilnehmer ihre Forschungsergebnisse in Form eines 10-minütigen Kurzvortrags, der durch drei unabhängige Wissenschaftler bewertet wird. Den Preisträgern winken attraktive Geldpreise sowie Publikationsförderungen für ihre Ausarbeitungen. So ist der erste Preis mit 6.000 Euro dotiert. Die Zweit- und Drittplatzierten werden mit 4.000 bzw. mit 2.000 Euro belohnt. Weitere Informationen unter: <http://dentalchallenge.voco.de>.

SIE HABEN FORMAT

UND WIR HABEN DIE GRÖSSE,
DIE ZU IHNEN PASST!

im Zahnärzteblatt Brandenburg

Kleinanzeigenteil

Mindestgröße: 43 mm Breite x 30 mm Höhe
2 Spalten: 90 mm Breite

Private Gelegenheitsanzeigen:	je mm 1,40 €
Stellenangebote:	je mm 1,40 €
Stellengesuche:	je mm 1,20 €
Chiffregebühr:	5,50 €

Stellengesuche	36,- €
Stellenangebote	42,- €
Private Gelegenheitsanzeigen	42,- €
(Format: 43 mm breit x 30 mm hoch)	

Stellengesuche	84,- €
Stellenangebote	98,- €
Private Gelegenheitsanzeigen	98,- €
(Format: 43 mm breit x 70 mm hoch)	

Stellengesuche	84,- €
Stellenangebote	98,- €
Private Gelegenheitsanzeigen	98,- €
(Format: 90 mm breit x 30 mm hoch)	

Geschäftsanzeigen

1/1 Seite (185 x 280 mm / 216 x 303 mm)	1.268,- €
4-farbig	2.409,- €
1/2 Seite quer (185 x 135 mm / 216 x 148 mm)	698,- €
4-farbig	1.326,- €
1/2 Seite hoch (90 x 270 mm / 118 x 303 mm**)	698,- €
4-farbig	1.326,- €
1/4 Seite quer (185 x 64 mm)	384,- €
4-farbig	730,- €
1/4 Seite hoch* (74 x 135 mm)	384,- €
4-farbig	730,- €
1/8 Seite* (74 x 65 mm)	212,- €
4-farbig	403,- €

* unter Textspalte; ** außen, neben Textspalte im red. Teil

Anzeigenschluss: am 20. des Vormonats
Druckunterlagen: am 25. des Vormonats

Anzeigen:

Samira Rummler
Telefon 030 - 761 80-663
Fax: 030 - 761 80 680
rummler@quintessenz.de

Zahnärzteblatt Brandenburg

HERAUSGEBER:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Land Brandenburg,
Helene-Lange-Str. 4-5, 14469 Potsdam

Landeszahnärztekammer Brandenburg,
Hausanschrift: Parzellenstraße 94, 03046 Cottbus
Postanschrift: Postfach 100722, 03007 Cottbus

FÜR DIE KZVLB REDAKTION:

Dr. Eberhard Steglich (verantwortlich)
Christina Pöschel
Telefon: 0331 2977-0 / Fax: 0331 2977-318
E-Mail: christina.poeschel@kzvlb.de
Internet: <http://www.kzvlb.de>

FÜR DIE LZÄKB REDAKTION:

Maria-Luise Decker (verantwortlich)
Jana Zadow-Dorr
Telefon: 0355 38148-0 / Fax: 0355 38148-48
E-Mail: jzadow-dorr@lzkb.de
Internet: <http://www.lzkb.de>

gemeinsames Internetportal: <http://www.zahnaerzte-in-brandenburg.de>

REDAKTIONSBEIRAT:

KZV LB: Rainer Linke, Dipl.-Stom. Sven Albrecht, Dr. Loretta Geserich
LZÄKB: Dipl. -Stom. Jürgen Herbert, Dipl.-Stom. Bettina Suchan

HINWEIS DER REDAKTION:

„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundegesetz. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf die weibliche und männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für die Berufsbezeichnungen „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ und „Dentalhygienikerin“.

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN:

Charité Berlin, Angela Degner, Foto Goethe, Michael Helbig, LZÄKB, Christina Pöschel, Ulrike Stieler, Dr. Matthias Stumpf, Jana Zadow-Dorr

Das Zahnärzteblatt beinhaltet zugleich amtliche Mitteilungen gemäß § 25 der Hauptsatzung der LZÄK Brandenburg. Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an die Herausgeber zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Gezeichnete Artikel, Anzeigen und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages nicht erlaubt.

VERLAG, ANZEIGENVERWALTUNG UND VERTRIEB:

Quintessenz Verlags-GmbH, Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5, Telefax: 030 76180-680
Internet: <http://www.quintessenz.de>
E-Mail: info@quintessenz.de
Konto: Commerzbank, Konto-Nr. 180215600, BLZ 100 400 00.
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 14/2011 gültig
Geschäftsleitung: Horst-Wolfgang Haase/Alexander Ammann
Verlagsleitung: Johannes W. Wolters
Herstellung: Thomas Pricker
Vertrieb: Angela Köthe
Anzeigen: Samira Rummler

DRUCK UND WEITERVERARBEITUNG:

Das Druckteam Berlin, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

ISSN 0945- 9782

Die Zeitschrift erscheint sechs Mal im Jahr, Erscheinungstermin ist jeweils der 20. des geraden Monats. Die Zeitschrift wird von allen Brandenburgischen Zahnärzten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft zur Landeszahnärztekammer bezogen. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Bezugsgebühr: jährlich 26,- € zzgl. Versandkosten Einzelheft 3,- €. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Praxisabgabe

Praxisabgabe Raum Bautzen im schönen Lausitzer Bergland, ab Sommer 2012, 2 BH-Zimmer, Praxislabor, solider Patientenstamm, qualifizierte Mitarbeiterinnen.

Chiffre 350

Praxissoftware

www.zahnarztsoftware.eu

– Service4Dentists –

das erste Dienstleistungszentrum für Zahnärzte in Brandenburg

03328-334540

Stellenangebote

KFO-Allgäu

Wir suchen KFO/in für junge, freundliche Praxis in liebenswerter Stadt mit außergewöhnlich hohem Freizeitwert. Wir bieten das gesamte KFO-Spektrum und eine überdurchschnittliche Bezahlung. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Unterstützung.

Praxis Dr. Roloff, Mobil: 0175-8651262, info@roloff-kfo.de

Praxiseinrichtungen

Praxiseinrichtungen

- Planung, Fertigung, Montage
- Um- und Ausbauleistungen
- Behandlungszeilen

Klaus Jerosch GmbH

Tel. (030) 29 04 75 76

Info-Tel. (0800) 5 37 67 24

www.jerosch.com



Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare

Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie).

Vorbereitung für Auswahlgespräche und Medizinertest

Info und Anmeldung:

Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)

Argelander Str. 50, 53115 Bonn

Tel.: **(0228) 215304**, Fax: (0228) 215900

Externe Stellenausschreibung

Die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) mit ca. 60.000 Einwohnern sucht für die aktive Gestaltung ihrer weiteren Entwicklung zielstrebige, verantwortungsbewusste und teamfähige Persönlichkeiten. Für die Nutzung der besonderen Möglichkeiten und Potenziale der Stadt werden hohe Kreativität, Entscheidungsfreude und überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft erwartet.

Zum **01. Mai 2012** ist bei der Stadt Frankfurt (Oder) im Gesundheitsamt die Stelle als

„Zahnärztin/Zahnarzt“ (Teilzeit 25 Stunden)

zu besetzen.

Der künftige Aufgabenbereich umfasst:

1. Durchführung der jährlichen standardisierten zahnärztlichen Untersuchungen in Kindertagesstätten, Schulen und Einrichtungen zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen und Auswertung der Befunde
2. Umsetzung zahnmedizinischer präventiver Betreuungskonzepte in Kindertagesstätten, Schulen und Tagespflegeeinrichtungen zur Vermeidung von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen mit den Schwerpunkten altersgerechte Anleitung zum Mundhygienetraining, Ernährungslenkung, Anwendung von Fluoridierungsmaßnahmen sowie Angstabbau
3. Multiplikatorenarbeit (Erzieher, Lehrer, Eltern, Kooperationspartner des Gesundheitswesens) zur Mundgesundheit und Themen des Kinderschutzes im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention sowie Mitwirkung an der Öffentlichkeitsarbeit
4. Durchführung nachgehender Gesundheitshilfen, sozialkompensatorische zahnärztliche Betreuung (Behandlung und Prophylaxe) für Kinder in besonderen Lebenslagen und Mitwirkung bei der Umsetzung des Betreuungscontrollings für Kinder und Jugendliche

Anforderungen:

- abgeschlossenes Studium der Zahnmedizin, Approbation als Zahnarzt/Zahnärztin
- mehrjährige Kenntnisse und Erfahrungen aus einer vertragszahnärztlichen prophylaxeorientierten Tätigkeit bzw. dem Öffentlichen Gesundheitswesen
- Führerschein Klasse B wünschenswert

Die Vergütung erfolgt vorläufig nach dem Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TVöD) mit der Entgeltgruppe 13. Darüber hinaus wird bis zum In-Kraft-Treten der neuen Entgeltordnung eine persönliche Zulage zur Entgeltgruppe 14 gezahlt.

Gemäß Hauptsatzung der Stadt Frankfurt (Oder) wird die Besetzungsentscheidung von der Stadtverordnetenversammlung getroffen.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Sollten wir Ihr Interesse an dem beschriebenen Aufgabengebiet geweckt haben, richten Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen 2 Wochen nach Erscheinen an die

Stadt Frankfurt (Oder)

Dezernat I, Amt für Personal-, Organisation und Technikdienstleistungen

Postfach 1363

15203 Frankfurt (Oder)

Es erfolgt keine schriftliche Eingangsbestätigung der Bewerbung. Bewerber/innen die nicht berücksichtigt werden, erhalten eine schriftliche Information. Aus Kostengründen werden eingereichte Bewerbungsunterlagen nur zurückgesandt, wenn ein frankierter Rückumschlag beigefügt ist.